This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

92

Wissenschaftliches Programm

der

königlichen Kreis-Realschule München

pro 18 84/85.

Eine

sprachliche Studie

über die

anglonormannische Version der Amis-Sage

von

Dr. Th. Link,
k. Reallehrer.

München 1885.
Druck von J. Krämer, München, Thal 12.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Die Herausgabe der anglonormannischen Version der im Mittelalter so beliebten und in den verschiedenartigsten Bearbeitungen auf uns gekommenen Amis-Sage war ein längst empfundenes Bedürfnis. E. Kölbing hat uns endlich dieselbe mitgeteilt (Amis and Amiloun, zugleich mit der altfranzösischen Quelle, Altenglische Bibliothek, Bd II, Heilbronn 1884) und, fügen wir es gleich hinzu, mit grossem Geschick und vorsichtiger Hand den Text herzustellen gewusst.

Nach der Einleitung (S. LXXIII f.) sind drei Handschriften auf uns gekommen. 1) **K.** Ms. L. der Handschriftsammlung des Corpus Christi College in Cambridge, „schwerlich viel nach 1200 geschrieben". 2) **L.** Ms. Reg. 12. C. XII, 9, ein Sammelband. Von K. Hofmann aufgefordert, dieselbe bei einem Aufenthalt in London zu kopieren, schrieb ich sie vor mehr als zwei Jahren ab. Der Band enthält Blatt 1—17 lateinische Gesänge und Gebete in Prosa und Poesie. Auf Blatt 17 beginnt eine Abhandlung in afz. Sprache „Coment home deit regarder sun estat, Quei est uiuvre parfitement e quei est la volunte de Deu" etc. (Prosa). Auf Bl. 33 bricht sie ab, worauf ebenfalls in afrz. Prosa die Geschichte des „Bastard, Duc de Normandie" beginnt. Dieser folgt von Bl. 62—69 in mittelenglischer Sprache und gereimt in chronologischer Form die Geschichte Englands von Troja an (gedruckt, wie K. Vollmöller die Güte hatte, mir zu vermitteln, bei Ritson „Ancient English Metrical Romancës" London 1802. II, 270 - 313). Von Bl. 69 a bis 76 b steht der Text unseres Manuskriptes. Dem folgt von 76 b an ein vierzeiliges, lat. Loblied auf Maria. Auf Bl. 77 beginnt eine Abhandlung über den Ackerbau mit eingestreuten

Digitized by Google

Lebensregeln (in 8silbigen Reimpaaren u. agn. Mundart). Dieselbe findet auf Blatt 89 b ihre Fortsetzung. Dazwischen stehen von Bl. 81 a an ein lateinisch abgefasstes Traumbuch und von Blatt 88 an eine Auslegung des Jahres, je nachdem der Neujahrstag auf einen der sieben Wochentage fällt. Das Gedicht ist in Alexandrinern in der agn. Mundart. Dem folgen auf Blatt 95 eine Abhandlung über die Geburt des Menschen, auf Bl. 98 b über Sonne, Mond, Sterne und Himmelszeichen mit symbolischer Bedeutung, ebenfalls in Alexandrinern und agn. Schliesslich finden wir noch auf Blatt 106 b und 107 a zwei Hände abgezeichnet, in deren Flächen die einzelnen Teile der Hand eingeschrieben sind und auf Blatt 108

Hic infallibilis liber incipit an tibi peius
An ferat instabilis mel[9] sors ars docet eius etc.

L. ist nach Kölbing von einer Hand des XIV. Jahrhunderts geschrieben. — Als dritte Handschrift haben wir **C.** Cod. Durlac. 38 der grossherzoglichen Bibl. in Carlsruhe; nach dem Herausgeber aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Die nachfolgende sprachliche Arbeit beruht auf dem von Kölbing konstruierten Text. Bei dem Versbau (Silbenzählung etc.) war es nötig, der Uebersicht halber öfter auf das von Kölbing bes. S. LXXVI f. u. LXXXVII f. Gesagte zurückzukommen. Bei der Behandlung der Laut- und Flexionslehre war es unvermeidlich, zumalen infolge des Mangels einer Zusammenstellung der wenigstens bekannteren, lautlichen Vorgänge in den afrz. Dialekten, manches schon hinreichend Bekannte auch für unseren Text zu konstatieren.

Digitized by Google

Versbau. Silbenzählung. Hiatus und Elision.

Der Versbau der in der anglonormannischen Mundart geschriebenen Dichtungen ist schon vielfach Gegenstand von Untersuchungen geworden. Mit Hinweis auf Kölbing, Einleitung p. LXXVI f. führe ich hierüber folgende Literatur an.

R. Atkinson, Vie de Seint Auban: A. Poem in Norman-French, ascribed to Matthew Paris, London 1876; der Herausgeber hat hier zuerst das Princip des Rythmus auf den Vers angewendet, ohne seine Theorie auszuführen. (vgl. Förster, Lit. Centralblatt 1885 No. 5 p. 153).

Suchier: Ueber die Matthäus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban, Halle 1876; hiezu Koschwitz, Zeitschr. f. Rom. Ph. II, 339 ff. hinwiederum Suchier, Anglia II, p. 215 f.; dann G. Paris, Romania VI p. 145; Settegast, Lit. Centralblatt 1877 No. 20; Stengel, Jen. Litzg. 1877, No. 46; Tobler, Vom frz. Versbau p. 8;

Koch, Chardry (Altfrz. Bibl. I. Band) Heilbronn 1879 p. XLIII f.; hiezu: Mussafia, Ztschr. III p. 599 f.

Rose, Ueber die Metrik der Chronik Fantosmes, Rom. Stud. V p. 301 ff.; hiezu Vising, Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1882 p. 355.

Vising, Étude sur le Dialecte Anglo-Normand du XII^e siècle p. 43 ff.; hiezu Boucherie, Revue d. l. r. 1883 tom. IX p. 180; Stengel, Deutsche Literaturzeitung 1885 No. 2.

Derselbe, Sur la versification Anglonormande, hiezu Förster, Lit. Centr. 1885 No. 5.

Röttiger, Der Tristran des Thomas, Göttingen 1883;

Rolfs, Die Adgarlegenden (Vollmöllers Rom. Forschungen, Bd. I p. 193 f.

Birkenhoff, Ueber Metrum und Reim der afrz. Brandanlegende; hiezu Vising, Literaturblatt 1885 No. 2 p. 68.

Digitized by Google

Was unseren Text betrifft, so hat sich Kölbing, dem Vorgang Roses, Röttigers in Bezug auf den Tristran und Rolfs' folgend, bei der Herstellung des Textes die Aufgabe gestellt, 1) durch methodische Verwertung der Handschriften, wo es irgend thunlich ist, Achtsilbler herzustellen (vgl. LXXVII ff.), und 2) auf grund des so gewonnenen Resultates die noch übrig bleibenden, unregelmässigen Verse durch Konjektur zu bessern (vgl. S. LXXXIII ff.) — ein Standpunkt, dem wir wohl beipflichten können. Nur wäre zu wünschen gewesen, dass der Herausgeber in bezug auf 2) aus seiner Reserve herausgetreten wäre und die Konjekturen durch [] in den Text eingesetzt hätte.

Bevor wir die Silbenzählung behandeln, erlaube ich mir noch einige Verbesserungsvorschläge zum Text wie zu den Konjekturen. Einige verdanke ich der Güte K. Hofmanns, der mit bekannter Bereitwilligkeit schon vor dem Erscheinen des Kölbing'schen Textes meine Kopie von L. genau durchgesehen hatte. In vielen Fällen sind unsere Emendationen mit denen Kölbings zusammengetroffen. Andere Abweichungen und Uebersehen finden sich unter Silbenzählung.

1. Text. v. 184. Le senescal (le) plus l[e] hai (vgl. K. L.)

v. 221. Est vus, venu[e] est la novele (C.)

v. 276. (Kant) nem deignez aver[a] amie (vgl. K. L.)

v. 830. Cel[i] od li (se) tint fermement.

v. 850. Tute jors etc.; im Apparat tut jors], wohl tute jor (totum ad diurnum; Tobler, Zt. f. R. Ph. II, 628; dagegen nach Schuhmann frz. St. III p. 65 Analogie zu tute veie etc.)

v. 884. [E] l'honur e la seignurie.

v. 919. K' il [pout] de ses mains cha[r]ier. (vgl. L.)

v. 1207. Coment al manger me menastes; manger müsste im ironischen Sinne gefasst werden. Der Sinn verlangt mandier. Die Lesung von C fehlt.

v. 166. In L las ich plus bonnemenz (st. plus bon ne meuz).

2. Konjekturen zu den Versen, welche mehr als 8 Silben haben. v. 181 (Ke) kaum entbehrlich, da v. 182 auch (E) fallen muss. Wohl K' [est] demorez etc. und nach seignur Punkt.

v. 394. Ke plegges trov[eint] ou ostage.

Digitized by Google

v. 623. Mes il (a)parceit tost la manere.

Dazu v. 417. Devant le[coens] s'agenuilla vgl. v. 212.

3. Unter den Versen, welche im Text siebensilbig sind, finde ich folgende nicht emendiert:

v. 144. Si tost com[e] sun liu verreit.

v. 246. [E] de sa dame prist congie (246 E streichen).

v. 513. Com[e] jeo maimes iceo fusse.

v. 719. Mes pur ceo ne [voleit] lesser.

v. 752. E puis de li prist [il] congie.

Zu Vers 140 u. 354 (s. LXXXVI) weiss ich nichts Besseres. Chescuni wohl Analogiebildung zu autri etc., wie Kölbing will. Zu gewagt ist vielleicht 354. Quele [puteine a] fille (vus) avez.

Konjekturen: v. 488. E [Amis] trestut li diseit.

v. 524. [Mult] grant chose enprent pur son frere.

v. 676. [Si li] dist ke [nul] mal nen ad.

v. 701. Kant tuz [i] furent asemble.

v. 845. Ne n'ad homme od qui [poet] parler; ebenso 846. [peut] mustrer (L.: poet; C.: put = puet).

v 1058. Baigner le fist et [si (n. Kg)] [soigner] st. seingner.

v. 1177 [Kar] meuz vousist estre pendue.

Zu v. 1229 Chascun jor sa liveree, bemerkt Kölbing, ist zu liveree ein Adjektiv zu supplieren. Aber welches? Vielleicht zu lesen: Chascun jor [, veir,] sa liveree vgl. die Konjektur ad v. 615 u. 779 S. LXXXV.

Uebergehend zur Silbenzählung fassen wir vor allem folgende Fälle ins Auge:

1. Verschlingung von e im Auslaut. Ich berühre hier wie in den folgenden Abschnitten nur diejenigen Stellen, welche Kölbing für sicher anzunehmen scheint.

mie v. 4. (1silb.), doch hat L. dafür jeo, C. om; also wäre leicht zu bessern: De trueffle ne voil [jeo] parler.

seie 1202. (1s.); jeo ist entbehrlich.

joie 489. (1s.); etwa La fu (la) joie, [la] fu (la) pite.

nue 638. (1s.) Mit Hilfe von L.: Mes [la] char nue n(e l') ad touche.

vie 1240. (1s.); En bone vie lung tens vesqui. Hier fehlt wie in den folgenden zwei Fällen die Lesung C.

Digitized by Google

avroie 1091. (2s.). L. hat andere Zeiten, C. fehlt; es könnte also ganz gut geschrieben werden:

Mult avroi(e) fait bone jornee
Si par lur sank [est il] sane!

maladie 1110. (3s.) De maladie n'apparut trace. Zu gewagt ist vielleicht Umstellung von maladie 1110 mit son grant mal. 1108; also De [maladie] fu (tot) guari (tot nicht in L.) 1110 De son grant mal n'apparut trace. (C fehlt).

Von Kölbing übersehen:

venue 1172 (2s.); C fehlt; mit L.: De lur venue, tant ne quant.

venue 1174 (2s.); doch (Kar) entbehrlich.

ee am Wortende: espee 805 (2s.); (nue) ist nicht nötig.

tornee 286 (2s.), ist hier Reimwort. Hier wäre der Platz gewesen, auf die Verschmelzung von ee in e in den Part. p. hinzuweisen, vgl. Stummes e.

2. Kontraktion und Zerdehnung.

leal (1s.) 120. Statt (Qui) konnte man auch nach L. Qu'a vus ert l. c.; oder Qui (tant) vus ert l. c. lesen; in 800 und 810 konnte auch (ert) st. esteit gesetzt werden.

leaute 441 Druckfehler für 442.

oit 1077 statt einsilbig, oder des vorgeschlagenen une 1silb. liesse sich auch li streichen.

3. Synkope von inlautendem e zwischen Konsonanten.

Vor marrement fehlt v. 270.

Chivalers 35 (2s.); (grant) wohl entbehrlich.

chivalrie 240 (3s.), zu bessern: Od (li) tote sa chival[e]rie und 239 das Komma am Schluss zu streichen.

boteler 39 (2s.) Es ist (son) entbehrlich, vgl. v. 42.

„ 369 (2s.) St. des vorg. S'ad enc., wäre vielleicht besser Si [encontra] son b.; (L.: encontra; C.: encontre).

senescal 548 (2s.); liesse sich hier Inklination von Entre le annehmen?

4. Apokope von auslautendem unbetonten e nach einfacher oder zusammengesetzter Konsonanz mit Ausnahme von m. c. l.

Digitized by Google

coupe 212. (1s.) La coupe devant li coens teneit.

sire 127. 1039. (1s.)

dame 540. (1s.) Wohl: La dame s'en esmerveilla (statt La dame de ceo s'enmerveilla).

dame 742. (1s.) La dame l'acola tendrement oder höchstens mit L. und C. 741. E cel suspir meint longement. 742. La dame l'acola [forment].

dame 1066. (1s.) Etwa: La dame i est sovent ale (statt L. d. sovent i est ale).

quere 858. (1s.) Ne sout, ou quere lur vivre avant. (Weder ou noch lur entbehrlich.)

poure 979. (1s.) Vielleicht: Au poure k'est tant meseisee (st. Au p. ke tant est m.).

frere 1096. Vgl. hiezu p. LXXXIII.

peine 1234. Es liesse sich gleichwohl mit L. schr.: K'(a) autre p.

tote 812. L. hat tot son peel.

esquele 981. (2s.) Die Streichung von vin (L. C.) geht kaum.

messe 1135. Apres la messe vunt a meison.

une 1176. (hierauf Komma und dann v. 1217) En une chambre s'ala muscer.

cervele 662. (2s.) En la cervelé baigna le brand.

damoisele 199 (3s) Vielleicht bien zu streichen.

„ 244 La damoisele ne targa mie.

„ 714. (Ke) ist entbehrlich.

„ 723. Entweder La d. [est] bien paie oder bien zu streichen.

Als Beleg für die Verstummung von **es** werden angeführt:

poures 985; oder Le poures ke megre(s) [est] de faim od. k'est megres d. f.

touz 176 (= totes) st. des vorg. (les) auch Tout sur l. f.

„ 203 konnte man die Lesung von K. beibehalten.

Uebersehen sind:

tienge 3. (1s.) od. En peis se tienge pur (es)couter vgl. Such. Aub. S. 34 f.

femme 168. vgl. jedoch p. LXXXIII.

piere 282; (E) ist ganz entbehrlich.

Digitized by Google

duaire 1216. Es dürfte vielleicht Umstellung der Verba avrez 1215 und tendrez 1216 am Platze sein. (Lesung C fehlt) also

Celi [tendrez] tant com vivrez
En nun de duaire l['avrez].

reaume 192; so K. L.; C. ein anderes Wort (tote France); fraglich scheint mir daher En un [regne] etc. Ganz gut geht jedoch En un reaume n'(i) out p. b.

5. Unter Silbenzählung wäre noch zu bemerken gewesen:

1) Die Endung **iez** der II. Pers. Plur. Impf. u. Kond.; sie ist einsilbig 299. 496. 690. 693. 1040. 1042; zweisilbig 716 u. 1130. Doch ist vers 716 herzustellen: Apert leprus certes (mit C.) serrez (mit L. C.); 1130 zu schreiben averiez (wie K. hat).

2) Die Subst.-Endung **ion** ist zweisilbig 152. 207. 1037. 1084; einsilbig wäre sie in 465 (avision vgl. auch Stock R. St. III, 488.); doch Si li (a)vint en avision; 930. (I ala com a procession). L.: ala; K.: alerent; C. bietet nichts, vielleicht I [vunt] c.

Berücksichtigt man die Emendationen, welche teils von Kölbing an verschiedenen Orten der Einleitung teils von mir gemacht wurden, und nehmen wir diejenigen als am meisten gesichert an, welche in der einen oder anderen Handschrift hinreichende Stütze finden oder durch Konjektur ohne zu willkürliche Aenderung des Textes sich leicht rubrizieren lassen, so ergibt sich folgendes Resultat:

ad 1.: vie 1240; fraglich joie 489; maladie 1110.

ad 2.: —

ad. 3.: fraglich senescal 548.

ad 4.: Bekannt: ele, home; dann sire 127. 1039; coupe 212; dame 742; quere 558; une 1176; cervele 662, damoisele 244; fraglich esquele 981; damoisele 723, messe 1135:

Die nähere Prüfung dieser Wörter mit bezug auf ihre Stellung im Vers ergibt folgendes:

1240. En bone vie / lung tens vesqui
489. La fu la joie / fu la pite
1110. De maladie / n'apparut grace
558. Ne sout, ou quere / lur vivre avant

Digitized by Google

662. En la cervele / baingna le brand
244. La damoisele / ne targa mie
981. En s'esquele / le vin versez
723. La damoisele / fu bien paie
1135. Apres la messe / vunt a meison.

In neun Fällen also, die sich noch vermehren liessen, wollte man in verschiedenen, oben besprochenen Versen keine Besserung vornehmen, ist das unbetonte e nach Tonvokal oder Konsonanz (l, r, m, ss) nach der zweiten Hebung nicht zählend. Ohne eine ausgebildete Cäsur des Achtsilblers für das Anglonormannische anzunehmen, ist man, glaube ich, doch zur Vermutung berechtigt, dass da, wo sich „aus der Natur des Verses und der Sprache ungesucht und ungewollt" (Tobler, frz. Versbau S. 80) ein kurzes Innehalten des Sprechenden in der Mitte des Verses ergab, am ersten und leichtesten auch eine tonlose Silbe ähnlich wie am Versende folgen konnte. Dass diese ursprünglich nur nach der 2. Hebung zu Tage tretende Freiheit bald auch auf die anderen Hebungen sich übertrug, um schliesslich in freier Weise von dem unbetonten, schon in der Aussprache verstummenden e auf andere Fälle überzugehen, zeigt die Entwicklung der agn. Metrik.

Unser Dichter kennt ausserdem nur einzelne Fälle von unbetontem **e** nach anderen Hebungen; es sind dies nach der ersten Hebung coupe 212; dame 742 (fraglich); une 1176 oder En une chambre / s'ala muscer? In sire 127. 1039 ist e schon frühzeitig auch in der Schrift verstummt, vgl. sir 809.

Was das tonlose e vor und nach Tonvokal und zwischen Konsonanten anbelangt, so kennt unser Gedicht folgende Fälle:

1) Unbetontes inlautendes e vor Tonvokal kann teils silbelautend sein teils nicht (vgl. Kölbing p. LXXXIII).

2) Unbetontes inlautendes e nach Tonvokal kann verstummen: a) in den Verbalendungen auf -eient, -oient, b) in der Endung ee der Part. P. (vgl. stummes e).

3) Synkope von inlautendem e zwischen Konsonanten findet sich vor r in den bekannten Formen von frai, dann in serment und in Futuren, wo auch umgekehrt vor r gerne ein unorganisches e eintritt (vgl. stummes e).

Digitized by Google

Da die Schreibung oft noch zäh an der Ueberlieferung festhielt und immer nur in vereinzelten Fällen nie allgemein der Aussprache entsprach, so ist es leicht erklärlich, dass der Schreiber vielfach selbst änderte, d. h. hinzufügte oder wegliess, wo kein Grund dazu vorhanden war. Es ist leicht erklärlich, dass er z. B. jeo, ceo für swei Silben rechnete, dass er das graphische e in mangea und ähnlichen Verben, wie e in auera, aparceu, beaus wie leaus, ferner leez (latus) wie seez (= seiez), das ea in leal wie in meseal u. s. f. behandelte. In meiner Kopie von L habe ich eine Menge derartiger Beobachtungen gemacht. Man vergleiche z. B. folgende Verse, die ich aufs geratewohl herausnehme:

Jeo preng deu en tesmoignage 300 (nach L. gezählt);
E ieo lealment vus dy 424;
Qe ieo puisse chiuacher 891;
Qe ceo fuit lour dreit seignur 530;
Meint coup li dona ceo jour 646;
Mes pur ceo ne vout lesser 723;
A ceo fui ieo confes 804;
Hors de ceo pais irroms 884;
Poi mangea e mains beust 453;
Ci si tost com[e] mangea 950;
Leez la dame se coucha 540;
Touz lour fist mettre lour seeles 475;
Mailles treenchent plus de cent 942;

u. s. f. In wie weit der Dichter an diesen Freiheiten partizipiert, ergibt sich in jedem Falle aus einer kritischen Konstruierung des Textes und spezieller sprachlicher Untersuchung.

Fassen wir zum Schluss nochmals kurz unsere Resultate mit denen Kölbings (S. LXXIX und LXXVII) zusammen, so erhalten wir:

Der Dichter hat im allgemeinen nur regelmässige Achtsilbler (mit gleichmässiger Hebung und Senkung) verfasst. Bei der Silbenzählung ist mit Rücksicht auf die auch nach der grammatischen Seite hin dem agn. Dialekt eigentümliche d. h. dem übrigen Französischen unähnliche Fortbildung

I. unbetontes inlautendes e vor Tonvokal teils zählend teils nicht.

Digitized by Google

II. Unbetontes inl. e nach Tonvokal kann verstummen in den Verbalendungen auf -eie, -eient (-oient) und im Part. Pf. auf ee.

III. Von ungewöhnlicheren Kontraktionen und Zerdehnungen wie beaus 2silb., leaus 1silb., oit 1silb. etc. lassen sich keine sicheren Beispiele nachweisen. Dagegen ist wie auch sonst ganz gewöhnlich Kontraktion zweier gleicher Vokale wie in grante 518; veer 1silb. 1220. 1248; fast gleicher oder verschiedener Vokale meisme, meime; ceins 77 (1silb.); leinz 1106 (1s.), nient 1131 (1silb.; 886 zweisilb.), traitre 332. 338 (2silb.).

IV. Synkope von inlautendem e zwischen Konsonanten kommt besonders in frai, serment und in Futuren vor. Von ungewöhnlicheren Fällen sind auch hier keine sicheren Belege zu erbringen. Ueber barnage 156 (von barun abg.) vgl. auch Rose a. a. O. p. 346.

V. Apokope von auslautendem, unbetontem e kann wie schon auf dem Kontinent eintreten bei ele, home; dazu sire. In einer Reihe von Fällen (d. h. in der Mehrzahl) kann der zweiten Hebung noch ein unbetontes e folgen, das nicht zählt. Ausnahmsweise findet sich dies in drei Fällen auch schon nach der ersten Hebung.

Zu Hiatus (vgl. Kölbing p. LXXXIX) ist wenig zu bemerken. e steht im Hiatus:

1) Nach dreifacher Konsonanz, ein weiterer Beleg 138 (chambre / ou).

2) Nach erweichtem l nur v. 641 bataille / ad; doch wäre er zu vermeiden: La bataille ad [mult] bien dure.

3) Zu m. c. l. findet sich kein Beispiel. Zu erwähnen wäre hier noch v. 592 launce / empoignal vgl. Mussafia Ztschr. II, 245; meine Dissertation über die Sprache Mouskets, Erlangen 1882 p. 7.

4) Nach einfacher Liquida; bekannt pucele, dazu v. 514 ele / encheson. Alle anderen Fälle sind nicht sicher. Wenn man in v. 187 nach Kölbing quens mit counte vertauscht, so entsteht dann der Hiatus counte / une.

Die Elision bietet keinen Anlass zu einer besonderen Bemerkung.

Digitized by Google

Vocale.

a.

Betontes a erscheint in der Regel als a. Der vertiefte Stimmton, von welchem das gutturale n begleitet ist, verleiht dem a vor n (m) einen u-Nachhall. Von unserem Kopisten wird dieser Laut zum Teil auch durch au dargestellt. Diese Schreibung wird im Laufe des 13. Jahrhunderts immer häufiger, um schliesslich gegen Ende dieses Jahrh., besonders Anfangs des 14. Jahrhunderts allgemein zu werden. (Vgl. Koschwitz, Ueberlieferung und Sprache p. 20 f., Ulbrich, Zeitschr. II, 547; Uhlemann Rom. Stud. IV, 559). In unserem Texte begegnet au in: kaunt (:semblant) 19; viennaunt (:pensant) 117; taunt (:guarant) 361; estaunt (:atant) 618; gabaunt (:aitant) 657; Amiraunt (:enfant) 888; reguardaunt (:juant) 942; in der Zeile semblaunce 28; taunt 338. 971; kaunt 328. 490. 507; saunz 136. 447. 521. 527. 878; taunz 395; hastaunt 557; launce 592; braun 665; enfaunt 948; saunc 1105. 1107; enfaunz 1122. 1131; in unbetonter Silbe saunte 1121.

Durch den Einfluss der folgenden (gutturalen) Liquida sind zu erklären leal 120; menestraus 728, wenn wir ministralis annehmen, und mal (Adj. u. Subst.) 82. 90. 860. Ueber -el aus lat. -al- vgl. e. Dieselbe Erklärung ergibt sich für kar 40. 44. 72 etc., begünstigt überdiess durch die Tonlosigkeit dieses Wörtchens und für a statt vortonigem e: aparcut 186, -ceu 297. 721, -ceue 1178; -cevant (e) 517. 769. 1171, -ceit 623 etc, empareur 950; pramesse 136. charite 896 neben cherte, chierte ist halbgelehrte Bildung.

In asfraie 563 ging e̤ vor s Kons. zu dem ihm lautlich sehr nahestehenden a über. In chescuni 140 (neben gew. chascun 590. 1064. 1229, chaskune 543) ist a vor s imp. zu e geschwächt worden.

Neben acheu 174, chei 1044 begegnen auch Formen wie chauz 105, chai 610. 616. Es ist hier nicht mit Harseim Rom. Stud. IV p. 279 anzunehmen, dass ch noch wie k lautete und mit diesem a erhalten blieb, sondern wir haben in chauz Angleichung von e an u durch den Wandel in a, und in chai

Digitized by Google

Dissimilation der sich nahestehenden Laute e und i. Zur Literatur vergleiche: Förster, Zentralblatt 1878 p. 118 f.; Harseim l. c. p. 276; Uhlemann l. c. p. 559; dann Böhmer R. St. I, 629; Mall Comp. p. 53; Koschwitz l. c. p. 24; Ulbrich, Ztschr. II p. 539; Andresen, Ueber Einfluss von Metrum, Assonanz und Reim p. 6 ff.; Settegast, Benoit de Sainte-More p. 13; Koch, Chard. p. XXV; Schumann, Frz. Stud. IV p. 14 und 16, auch Diez Gram. I, 173; Brachet, Revue de Linguistique I p. 419.

Wie in anderen Texten so finden wir auch in unserem Gedicht Abfall des a in parcevant 532, preste 590, cru 776, han 822; aa im Inlaut ist zusammengezogen in a bei grante 518; erhalten in maaille 915 (aus meaille) vgl. Suchier, Vie de St. Auban S. 29; umgekehrt findet sich a angesetzt in allassez 1010 (vgl. über ähnliche Verba Förster, De Venus S. 54), und da a, en, es agn. im Anlaut gerne vertauscht werden, so finden wir auch en in enpensum 1131; enchacastes 1208.

a ist mit en vertauscht in encuse 308. 868; encheson 514; ennuita 537; enmaladi 789; es mit en in enmerveilla 540, -oit 994, ensample 1225; es mit a in amerveilla 372, acheu 174, a-amoit 964 (vgl. zu diesem Verb Schuhmann l. c. p. 23) Suchier, Aub. S. 35 f; Rose, R. St. V, 353. Ueber die Vertauschung von es und en, die schon in Frankreich vereinzelt auftritt, kann auch auf Förster, Chev. p. L. hingewiesen werden.

Vereinzelt begegnet Abfall von es in tendi 1123 (s. Förster, Venus S. 63, wo derartige Fälle für das Pik. angeführt sind) und Wandel des a in e in evegles 1248, siehe ähnliche Beispiele Such., Aub. p. 34 u. 36.

Einmal findet sich a für ai in unbetonter Silbe in lasse 1133 (s. Koschwitz, Ueberl. S. 37).

Nach Mall Comp. S. 76 und Koschwitz, Rom. Stud. II, 547 ist es ein dem Anglonormannischen eigenthümlicher Zug, an und en getrennt zu halten. Dies findet auch in unserem Text seine Bestätigung. talent gehört bekanntlich zu den Wörtern, die eine Sonderstellung einnehmen. Es begegnet talent: priveement 301, daher auch talent (für talant): tendrement 33, : ensement 1061; daneben maltalaunt 366 in der Zeile; ausserdem finden sich prang 296, ensample 1225, das

Digitized by Google

im Norm. stets so vorkommt, s. Suchier, Reimpredigt p. 71, Koschwitz, Ueberl. p. 55, Vising Étude sur le Dialecte Anglo-normand du XII^e siècle p. 69.

Von der mir zu Gesicht gekommenen Literatur über die Wörter, welche teils mit an, teils mit en reimen, erwähne ich: P. Meyer in den Mém. de la Soc. de linguistique de Paris tom. I p. 213; Förster, Rich. li Biaus S. XIX; Settegast, Benoit de Sainte-More p. 13; Stock, Rom. Stud. III, 446; Vollmöller, Münch. Brut p. XXII; Suchier, Reimpr. S. 69; Zingerle, Ueber Raoul de Houdenc S. 13 f.; Seeger, Guillaume le Clerc de Norm. p. 8; Rolfs, Adgarlegenden p. 28; Röttiger Tristran des Thomas p. 30 f.; Koch, Chardry p. XXX f.; Vising, a. a. O. p. 92; Fiebiger, Ueber die Sprache der Chevalerie Ogier p. 28; Lorenz, Ueber die Sprache des Garnier von Pont-Sainte-Maxence p. 5; Jenrich, Mundart des Münch. Brut p. 11; dann Haase, Verhalten der pik. und wall. Denkmäler d. Mittelalters in Bezug auf a und e vor gedecktem n; meine Diss., Ueber die Spr. des Mousket p. 8; endlich vergleiche man Knauer, zur Afrz. Lautlehre (Leipz. Progr.) p. 43; Tobler, Aniel p. XXX.

e (ai, ei).

Von e aus lat. a ist vor allem die Gruppe -el- zu beachten. Wir haben: tel 45. 235. 439 u. s. f., autel 1097; tele 1199; quel 646; mortel 468; ostel 241; ouhtel 544; el (aliud) 380; einmal im Reim ostel: bordel 1214, also lat. -alem : -ellum. Ob nach ten Brink, Dauer und Klang p. 39 f., in der Kombination -el aus lat. -alem sich das altrom. ẽ ($\bar{e}^1$) der Klangerhöhung entzogen, also stets $\bar{e}^1$ beibehalten hat, oder ob hier bereits ein Uebergang von e^3 in e^1 vor l vorliegt, kann zweifelhaft sein. Für die Kontinuität dieses e^1 bringt Jäger Frz. Stud. IV p. 59 ff. einige weitere Gesichtspunkte, indem er darauf hinweist, dass aus den Reimen -el (= lat. -alem) und -el (= lat. -ellum) sich nicht Verlängerung des -el aus ĕllum, wie ten Brink l. c. und Suchier Ztschr. III, 142 behaupten, ergibt, sondern dass umgekehrt -el aus lat. -alem Verkürzung erfuhr und gerade deswegen sich der Erhöhung zu e^3 entzog. Mit Bezugnahme auf Suchier Ztschr. p. 140 f. geht jedenfalls so viel als sicher hervor, dass

Digitized by Google

die Kombination -el aus lat. -alem eine doppelte Behandlung erfahren konnte. Vgl. noch hierüber und zu ähnlichen Beispielen: Böhmer R. S. III p. 614; Koch Chard. p. XXV; Uhlemann l. c. p. 564; dann Seeger l. c. p. 10, Lorenz l. c. p. 5, Vising l. c. p. 68, 81 und 92; Röttiger l. c. p. 31; Fiebiger l. c. p. 29, Görlich Frz. St. III p. 42 f, Schoppe eb. p. 121.

Eine zweite beachtenswerte Gruppe bildet e aus lat. a vor r. Es reimt vor allem Inf. -er (lat. -are) mit dem Inf. er (= eir) : aver : chevacher 879, : juner 901, : guarder 1060; poer : amer 81, : doner 1127; voler : amer 130; arder : chivaler 559; (veer 1silb. 1220. 1248). In diesen Fällen liegt *kein Lautübergang* von -eir in -er vor, sondern wir haben es *mit einer* Angleichung dieser Infinitive an die der ersten lat. Konjugation zu thun, woraus sich die Berechtigung dieser Bindungen ergibt (vgl. Suchier, Literaturblatt 1882 Nr. 1). — Eine weitere Gruppe ist die auf -ere : frere : faire 525, : afaire 759; civere : fere 917 (und fere : terre 1161); dann das hierher gehörige manere, dessen Bildung gelehrten Ursprungs ist, im Reime mit afaire 305, mit terre 939, mit ariere 623; hiezu vergleiche man crere : afaire 137; creire : terre 105. Diese Reime beweisen die Gleichstellung dieser Wörter nach Dauer und Klang. Während sie uns über die Dauer des e (= ē) keinen Zweifel lassen, kann man zugleich im Hinblick auf ten Brink Dauer p. 46 f., ders. Anglia I, 548 und Chaucers Sprache p. 49 (wo für das 14. Jahrh. in bezug auf Wörter wie grammeere, poweer die englische Aussprache e^3 konstatiert wird) und Suchier Ztschr. III, 141 hinsichtlich des Klanges schwanken, da einerseits eine für unseren Text allerdings etwas frühe Vertiefung von $\bar{e}^3$ aus lat. a vor r zu dem Laut $\bar{e}^1$, andererseits aber auch (für das 12. Jahrh. schon) umgekehrt eine Erhöhung von $\bar{e}^1$ vor r zu $\bar{e}^3$ sich denken lässt. Mit Bezug auf die Beispiele Suchiers l. c. aus Fantosme, die ich nicht ohne weiters nur auf Rechnung des Schreibers setze, möchte ich noch folgendes vermutungsweise bedacht wissen. Wenn auch zu der Zeit, wo ai bereits $\bar{e}^1$ wurde, jedenfalls das aus lat. a hervorgegangene e schon den geschlossenen Laut hatte, so wäre es nach ten Brink Dauer p. 36 nicht undenkbar, dass z. B. zwischen 1100 und 1160 für gewisse Distrikte ein Moment eingetreten ist, wo ē aus a noch nicht zu é erhöht war.

Digitized by Google

Diese Hypothese lässt sich wohl dahin beschränken, dass ẽ speziell vor r d. h. durch den Einfluss des r länger sich hielt, so dass es in der Zeit, wo seine Erhöhung zu $\bar{e}^3$ im Gange war, bereits mit -ẽr- aus -air- zusammentraf, wodurch die Erhöhung auch dieses ẽ vor r wenigstens facultativ veranlasst wurde. Auf diese Weise liesse sich erklären, warum anfänglich Reime wie pere : fere gar nicht begegnen, sondern derartige Bindungen erst verhältnissmässig spät und vereinzelt auftreten, bis sie immer häufiger werden und schliesslich das ganze für das Anglonormannische nach und nach sich ergebende Gebiet von ẽr ergreifen. Wie bei allen Lautübergängen war eben auch hier der Vorgang nur ein allmählicher und langsam sich entwickelender.

An der Schreibung ai für monophthongiertes ē kann man sich als einer überlieferten Orthographie nicht stossen; seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts macht sich sogar ihr zu Gunsten eine entschiedene Reaktion geltend (vgl. ten Brink, Dauer p. 34). Näheres hierüber ein andersmal.

Die noch übrigen Fälle von e aus lat. a, für die wir ebenfalls den geschlossenen Laut annehmen, binden stets unter sich und veranlassen keine weitere Bemerkung.

Geschlossenes e kommt ferner demjenigen e zu, das von dem Dyphthong ie noch übrig blieb; also

1) e = ie aus lat. arius, -ium und erius, -ium,

2) e = ie aus lat. a unter dem Einfluss gewisser vorangehender Buchstaben;

3) e = ie aus lat. ĕ (ae) vor einfachen Konsonanten und Muta vor r (ausser vor l und Resonanten).

Dazu tritt wie auch sonst de; dieu : vengie (= de : venge) 501. — Belege für obige drei Punkte siehe unter ie. Zu der oben angegebenen Literatur liesse sich noch hinweisen auf Koch Chard. p. XXVIII u. Mussafia Zt. f. R. Ph. III, 593, Zingerle a. a. O. S. 16 u. Förster Chev. S. XXXV.

Offenes e, so weit es nicht oben berührt ist, geht aus lat. e und i in Position hervor. Selten findet sich Schreibung ee, so in seet (7) 1063, peel 812. Derselbe Laut kommt ai zu, das auch öfter in der Schreibung e erscheint; im Reime ist die Aussprache gesichert in mes : confes 807; mestre : estre 990; vait : seet (7) 1063. Vereinzelte Schreibungen sind

Digitized by Google

ee und ea in leed 813, lead 850. Wie in anderen agn. Texten begegnet auch in unserem Gedicht häufig graphisches ei für ai; so im Reime: purtreit : fet 165, forfeit : fet 493; in der Zeile peis 3. 62; eit 98. 158. 328; detreit 348; feite 583, sehr gerne vor -n und -m; eim 133; meint (mancher) 208; puteine 364; remeint 525; pleinent (klagen) 555; vilein (-e) 568. 851; plein 615; einz 720 u. s. f.; in unbetonter Silbe entrebeisez 101; meine 158, meisne 525; meison 368; pleider 403; meseise 462, -sses 924; -see 979; eisa 821; cheitifs 882 etc.

Was ei betrifft, so reimt dasselbe mit ai vor Nasal in meins (minus) : vilains 349; sein (sinus) : faim 986; ferner oraille : bataille 579; mervaille : bataille 669; (creire : terre 106 etc. s. oben). Bedenkt man noch das regellose Schwanken zwischen gr. ei und ai einerseits und ai für ei, das allerdings in unserem Text seltener vorkommt, wie in solail 1142, oraille 663, maimes 513, in unbetonter Silbe maite 962, sowie e für ei wie in fez 852. 1054. 1064, memes 967. 1038 andererseits, so ist an der völligen Gleichstellung von ei und ai nicht zu zweifeln (vgl. Mussafia Zeitschr. III, 593; Uhlemann l. c. p. 578 f.).

Neben ei findet sich auch oi, besonders gerne in den Verbalendungen -eit, -eient (-eint), die auch für die I. Konjugation gesichert sind. Sie reimen meist unter sich (z. B. 7. 25. 115. 143. 193. 211. 215. 219 etc.), oder mit gew. ei: repoiseit : il veit 481; diseit : estreit 710; -oit (oyt) etc. begegnet in: amoyt : soleit 148; estoit : disoit 163, : avoit 171; avoit : amoit 187, : quideit 529, : recevoit 795, : aamoit 963, : voleit 973, : deveneit 1071; avoient : voleient 1183; aloit : poeit 771; gisoit : disoit 801; resembloit : enmerveilloit 993; servoient : aveient 1073 und vielfach ausserhalb des Reimes; einmal haben wir sogar dirraie : desconforteraie 1119. Siehe auch **oi**.

Einzelne Worte bedürfen noch einer Erklärung; ceins 77. leinz 1106 sind durch Dissimilation aus ceenz, leenz entstanden, Anlehnung daran ist dedeinz 920; ei für e vor fem. e finden wir in espeie 539.

Digitized by Google

Von dem Inf. auf er (= eir vgl. oben) sei bemerkt, dass nur einmal in der Zeile aveir 865 erscheint.

Ueber die vereinzelte Form preie (= prié) siehe Mall Comp. p. 60; Schulzke, Betontes ĕ + i und ŏ + i in der Norm. Mundart, Halle 1879; Thomsen R. S. V., p. 64 ff.; Behrens Frz. Stud. III, p. 34 f. u. 63 f.

ei dringt von der betonten in die unbetonte Silbe ein in seiez 76. 509 (seez 124); enveia 958. 962; enveireit 754 u. ä. Durch den Einfluss der folgenden Sibilans ist ei berechtigt in Worten wie corteisie 628; corteisement 289 (aus doppeltem Grund) vgl. Paris, Alex. p. 182; Mall Comp. p. 58 f.

Unbetontes inlautendes e hat schon Kölbing Einl. p. LXXIX und LXXXVII (vgl. Silbenzählung) behandelt. Ich füge hier einige Belege für die Verstummung des e in der Schrift hinzu. 1) Nach Tonvokal in den Verbalendungen -eie etc.; solei 865; avoi 1204; resembleint 16; feseint 19; aveint 203. 317; avoint 21. 23. 411. 955; poeint 71. 911. 1220; aleint 941 u. s. f.; 2) vor Tonvokal duht 458; dust 650. 1158, dusse 1210, suht 533. 971, uht 627; cru 776; 3) zwischen Konsonanten besonders in frai 139. 497. 870, freit 582, frum 301; dann serment 18; in Futuren: jurrai 498; demorrunt 505, dorreit (Assimilation von n und r) 581; — an der Wortgrenze sir 809, vgl. auch illues 1008. Umgekehrt findet sich ein etymologisch nicht berechtigtes e infolge Analogie in feu (war, 1s.) 232. 329; feuht (1s.) 530; dreu (: aparceu) 298; ferner in Futuren z. B. defenderai : deverai 381 (s. Suchier, Aub. p. 41; Koschwitz, Ueberl. p. 25), In vielen Fällen dient e wie bekannt nur zur Bestimmung der Aussprache des vorhergehenden Konsonanten z. B. angeles 16, recent 392 u. s. f. vgl. Kölbing l. c. p. LXXIX.

Ganz allgemein tritt Verschmelzung von ee in e in den Part. Pf., (mit esse) ein, durch den Reim gesichert: employe : amiste 128; esprove : seurte 135; guarde : plente 199; ferner 642. 723. 755. 1066. 1222; ausserdem im Reim 273. 389. 552. 1029. 1189; daneben finden wir auch Erhaltung von ee: appelee : meisne 249; amee : pite 260, dann 263. 359. 979. 1157. Mit Bezugnahme auf die Deklination, welche nur noch

Digitized by Google

wenige Spuren der alten Regeln aufweist, sind daher Bindungen von e (= ee) mit e (= ez, ees) ganz legitim; z. B. lie(e) : trove(z) 551; amene(e) : asemble(z) 701; done(es) : feffe(z) 727. Die Vernachlässigung des fem. e (ees) etc. der mit habere konstruierten Part. P. mit bezug auf das vorhergehende Objekt (vgl. 277. 441. 507. 519. 1023. 1234) gehört zur Syntax. Was die Substantiva auf -ee betrifft, so treten sie noch in dieser Schreibweise auf; z. B. asemblee : medlee 583; jornee : sane 1191; matinee : destine 1168; liveree : comande 1229; jedoch liue : enfle 330.

In den Part. P. auf -i, -u, ist das fem. e nie unterdrückt z. B honie : amie 275, : Florie 299, : maudie 374, : en vie 1155 etc. descovenue : devenue 335; pendue : aparceue 1177 und so auch ausserhalb des Reimes. In oie (: guarri) 1149 ist e nicht berechtigt, oder besser: hier scheint das mit habere konstruierte Part. mit dem Subjekt zu kongruieren. Vgl. zu dem ganzen Abschnitt Suchier, Aub. S. 5; Koch, Chard. XXXI f.; Mussafia, Zt. f. R. Ph. III, 597; Vising a, a. O. p. 71 f.; p. 81 f. ferner Förster, Chev. p. XXXVIII, derselbe Venus p. 51 f.

i.

Jüngeres y für i begegnet nur vereinzelt in dyst 262; nisy 421; oye 1125. i als Produkt eines Triphthonges iéi; Förster, Zt. f. R. Ph. III, 501 f.) liegt unter anderen vor in matire : dire 179; in der Zeile 220. Unorganisches i für e unter dem Einfluss des vorhergehenden Konsonanten erscheint in chivaler(s) 35. 158. 214. 218. 242 u. s. f.

Von dem besonders im Anglonormannischen der Attraktion durch die Tonsilbe widerstrebenden i der lat. Endung -ius, -ia, -ium lässt sich nur ein Beispiel aus der der Hs. K. allein zugehörigen Ueberschrift unseres Gedichtes anführen, nämlich estorie : memorie I. Ausser der von Uhlemann a. a. O. p. 567 angegebenen Literatur lässt sich auch Vising a. a. O. p. 71 zitieren.

Ih in Ihesu 863. 1126 rührt von der griechischen Abkürzung dieses Wortes her; s. Lücking, Afrz. Mundarten p. 135.

Digitized by Google

o.

Geschlossenes o (ó) wird in unserem Text gewöhnlich mit o, u und ou bezeichnet. Die Entstehung desselben ist die nämliche wie in allen anderen Texten und bietet keine nennenswerten Sonderheiten. Die drei Schreibungen o, u und ou sind phonetisch von einander nicht verschieden. Dies beweisen die Bindungen o:u, o:ou, u:ou und das vielfache Auftreten derselben Wörter in verschiedener Schreibweise; z. B. barons: nuns 11; treson: compaignun 69; Amilun: region 151, : compaignon 799, : passion 1037, : meison 1135; jor : seingnur 181, : amur 271, : dolur 1231; felon: nun 89; sojorn : seignur 859 u. s. f. irroms : porrums 893; recovrom : enpensum 1131; avront: guarderunt 1225; — compaignon : Amillioun 809, Amilon : noun 889, guarison : noun 1095; — honur : atour 36; mund : respount 343; seingnur : jour 439, : entour 937; plurent : courent 671; Amilun : noun 711. 745, : sermoun 1249; ferner Amilon 463. 482. 544 etc., Amilun (-llun) 14. 39. 47. 50 etc., Amillioun 809; jor 182. 107. 238 etc., jur (-s) 205. 339. 453, jour 439. 640; dont 996, dunt 234. 566. 728, dount 688; lor 1246, lur 8. 12. 31. 34. 36 etc., lour 914. 917; por 414. 441. 443. 953. 1090, pur 3. 50. 75 etc.; treson 70; tresun 54; ont 519. 599. 1133. 1134; unt 277. 306 etc.; conte 673. 936 etc., counte 7. 57. 67 u. s. w.

Das Verhältnis der Schreibungen unter sich ergibt im Reim ein bedeutendes Ueberwiegen von u; u : u reimt 30mal, o : o 5 mal, ou : ou 3 mal. Ueber die Mischung dieser Schreibungen in der Bindung s. oben. Ausserhalb des Reimes gestaltet sich dasselbe derart, dass u ebenfalls weitaus die Oberhand hat; o und ou halten sich nahezu die Wagschale. Im einzelnen ist noch folgendes zu bemerken.

Die Schreibung o steht fast durchweg vor r und n (m); vor anderen Konsonanten nur in tote (-s) 93. 240. 663 etc., tot 132. 257. 521 etc. neben tut s. unten. — com (come) 6. 57. 59. 113 etc., und bon (-e) IV. 59. 70. 225 etc., hom 27, home (homme, -s) 55. 103. 106 u. s. f. haben nur o (aber om u. um).

Die Schreibung u begegnet ebenfalls am häufigsten vor r, n und m; unke (-s, unc) V. 81. 121. 218 etc. erscheint nur

Digitized by Google

so; u vor anderen Konsonanten: vus 5. 12. 75 etc. (neben vous); mult 9. 33. 72. etc. (neben moult, mout), tuz 43. 155. 195 etc. (neben touz), tut (par-) 46. 339. 393 etc. (neben tot), suz 103. desuz 449 und u 1101. 1190. 1247 (neben ou). Die wenigen, vorkommenden Adjektiva auf ōsus zeigen us; coragus : tuz 43, in der Zeile corajus 588; leprus 716; joius 1136.

Die Schreibung ou finden wir mit Vorliebe vor r und n; doch auch sonst ist sie nicht selten; vgl. coroucent 24; touz 36. 176. 203 etc., coupe 212. 963. 966 etc.; soul (-e) 241. 253. 398. 521 etc.; vous 441; nous 806; doute 399; outre 600. 999; moult 840. 928; mout 40. 650. 1004 und ou 62. 202 etc.

Bindungen von u (lat. u) : u (lat. ŏ, ŭ) finden sich nicht in unserem Texte. Man vergleiche darüber Suchier, Aub. p. 5; Koschwitz, Zt. f. R. Ph. II, 343; Vollmöller, Brut XXVI f. und Jenrich a. a. O. p. 10; Böhmer, R. St. III, 168; Stock, ebenda p. 462; Uhlemann, ebenda IV, 578; Rolfs a. a. O. p. 33; Vising a. a. O. p. 72, 73, 83; auch Förster, Venus p. 50 f. bringt diese Erscheinung für einen Teil der h. Pikardie zur Sprache; Birkenhoff l. c. p. 63.

In unbetonter Silbe ist der ó-Laut weit überwiegend mit u dargestellt; mit Ausnahme von cumpaynun V stets im Präfix con- (co-), com-. Daneben erscheint u, stets im Präfix pur-, und seltener ou, mit Ausnahme von escouter (-e) 3. 263, espousa (-er) 176. 689, couple 177, coucha 459. 538, espousaille 766, stets auch mit der Schreibung o. Zu dem Gebiet dieses Lautes bemerke ich einzeln trusser 477 und oblier 41 infolge der Labialis (vgl. Mall, Comp. 45 f.), endurmie 1170 (R. St. III, 183) und ouhtel 544 neben gew. ostel. Fast konstant findet sich o in denjenigen Wörtern, bei denen lat. ŏ in die tonlose Silbe tritt. Nur vor rr findet sich vereinzelt u in murrez 443 (neben gewöhnl. morreit 259; morir 416. 458 u. s. w.) und purra 655, sonst stets vor r wie vor Vokal po-.

In juer 239. 320. 941. 1142 ist u = ou aus o + u (v) s. Förster, R. St. III, 187) vgl. avowe 526; siehe weiter Mall, Comp. 45 u. 52; Förster, R. St. III, 188; Uhlemann a. a. O. 576; Schuhmann a. a. O. p. 33

Tonloses ó in der mittleren Silbe dreisilbiger Wörter ist durch Dissimilation zu e abgeschwächt in volente 203. 704;

Digitized by Google

dagegen corucier 603, corucie 619; für unbetontes e zeigt sich ó, durch die vorausgehende Labialis hervorgerufen in bosoing 1041. Siehe hiezu Mall, Comp. 44; Koschwitz Ueb. 35; Suchier, Rp. p. 73; Koschwitz, Ztschr. II, 343 ad v. 391; Koch, Ch. XXXI, Mussafia, Zt. III, 594; Förster, R. St. III, 188 u. 192; Andresen, Rou II p. 510, Uhlemann a. a. O. 575.

Ueber den Lautwert des geschlossenen o sprechen sich aus Mall, Comp. S. 46; Koschwitz, Ueb. S. 32 ff.; Vollmöller, Brut XXVI; Mussafia Zt. I, 408; Böhmer, R. St. III, 167; Neumann, Laut- und Flexionslehre S. 45 f.; Uhlemann a. a. O. S. 569; Vising a. a. O. p. 72 f.

Das offene o (ò) ist auch in unserem Text von den übrigen o-Lauten strenge geschieden. Der Schreiber setzt dafür stets o. Im Reime begegnet dieser Laut nur in mort : tort 401, : acord 597; tresor : or 865. — ore (or) 56. 118. 123 etc; voz (vosts) 1122; fors (for) 242. 795. 834. 847, hors (de-) 368. 837. 893. 905. 986. 1162 sind hinreichend bekannt und erklärt, erscheinen jedoch wie mot nie im Reim. Der Laut bleibt auch in tonloser Silbe (vgl. jedoch oben).

Lat. ŏ teilt in unserem Gedichte die verschiedenen Schicksale, die es in anderen Texten erlitten. Sehen wir von den bekannten Fällen ab, in denen es teils ó (s. oben bon, om) teils ò (vgl. fors) entwickelt, so ergeben sich noch folgende Punkte.

Lat. ŏ vor mouilliertem l erscheint undiphthongiert (vgl. Suchier, Rp. XVI; Strauch, Lat. ŏ in der Norm. Mundart S. 78 ff., 85 f. u. 89 f.) z. B. voil 4. 346. 571. 877 u. s. f.; orgoil 95 (s. Förster, R. S. III, 372); wie der Reim voille : vielle (= veille) 852 zeigt, ist jedoch die Diphthongierung vor mouill. l dem Anglonormannischen nicht unbekannt. Uhlemann zitiert a. a. O. p. 573 noch zwei weitere Beispiele: vueil : soleyl in dem Gedicht De l'Hyver e de l'Este (Jub., Rec. II S. 41, 42) und dueil : pareil (Förster, R. S. III S. 576 Anm.), s. auch Schuhmann l. c. p. 37.

ŏ diphthongiert zu ue vor l: duel 1153, 1196; vor r: quer 116. 132. 273. 690. 1018, stets in dieser Form; es ist daher auch in quor 1153 die diphthongierte Form die richtige

Digitized by Google

(vgl. Gutt.); suer : quer 1067; vor n: quens 187. 206. 238 etc. (7 mal); vor anderen Konsonanten: trueffle 4.

ŏ diphthongiert zu oe vor l: doel 104. 108; vor n: coens 212. 217. 349 etc. (9mal); vor anderen Kosonanten: oevre 326.

ŏ diphthongiert zu eu vor l + Kons. veut 1. 345. 1152, vor ls: lincheus 1105; vor mouilliertem l + s in euz 371, in anderen Fällen: peut 156. 297. 631.

Die Vereinfachung in e beschränkt sich auch im Anglonormannischen nur auf einzelne Wörter; so em 707; ilek (illek) 768. 838. 873. 927. 1223; evegles 1248; mit ee : neef 202.

ŏ wird u in vult 92. 404. 629 und illucs 1008. Im ersteren Falle könnte man analog. Bildung an die endungsbetonten Formen annehmen; vgl. Koschwitz, Zt. II, 481; Gröber eb. p. 509; Förster, R. St. III p. 186; auch Thierkopf, Der stammhafte Wechsel im Norm. p. 63; Behrens, frz. St. III p. 22 und Suchier, Ztschr. II p. 291 f.

Ueber die Aussprache erfahren wir aus den Reimen nichts. ue und oe hatten, wie die Schreibungen quens und coens, duel und doel darthun, denselben Laut; der Wechsel zwischen o und u zeigte nur an, dass derselbe weder o noch ü, sondern gleich deutschem u war. Auf die diphthongische Aussprache lässt sich nur indirekt aus den Schreibungen ilek, evegles, neef schliessen, in denen e von der Verbindung ue (oe) nach Ausstoss des anfangs halbvokalischen und später vollständig zum Konsonanten gewordenen u ähnlich wie bei ie (=ye =e) allein übrig geblieben ist. — Vgl. noch Koschwitz, Ueberl. p. 29 f., Stock, R. St. III, 456 ff.; Uhlemann ebenda IV, 573 ff.; dann Förster, Chev. p. XLV.

Einige Wörter verdienen eine besondere Erwähnung; vor allem jeo 85. 107. 129 etc., einmal je 441 u. j'(espeir) 501; und ceo 57. 59. 62 etc., einmal ce 262. In jeo liegt nicht die Schreibung eo aus ŏ, die in unserem Texte nie begegnet, vor, sondern e nach j hat dieselbe Funktion wie e in ceo. Ueber ihre Bedeutung erhalten wir jedoch aus unserem Text keinen weiteren Aufschluss; ich verweise auf Koschwitz, R. St. II, 34 f., Heiligbrodt ebenda III, 529; Koch, Chard. p. XXX; Schuhmann a. a. O. p. 24.

Digitized by Google

Eine zweite Bemerkung betrifft die Wörter auf -ŏcum. Unser Text bietet feu : pendu 364, : venu 566, ausserhalb des Reimes feu 563. 660 und liu (i durch das vorhergehende l veranlasst, s. Förster, R. S. III, 182) 144. 820. 822. Diese Wörter gehen von den Formen fǫc, lǫc aus, in denen ǫc sich zu ǫu, durch Assimilierung des ǫ an u zu ǫu und durch Kontraktion zu ụ, das sich wie oft zu ụ vertiefte, entwickelt. Ausser der von Uhlemann a. a. O. p. 572 angeführten Literatur liesse sich auf Ulbrich, Zt. f. R. Ph. II, 537; Nicol, Academy 1881, XIX p. 139 und Dreyer, Lautstand im Cambridger Psalter p. 8 hinweisen.

ie.

Von einem Diphthong ie kann in unserem Texte nicht mehr die Rede sein. ie erscheint zwar noch häufig in der Schrift, jedoch beweisen die Reime und zahlreiche Schreibungen mit e, dass es nicht mehr der gesprochene Laut war. Wodurch dieser Uebergang von ie zu e überhaupt veranlasst wurde, und wie schliesslich im Anglonormannischen ie vollständig aus der Reihe der gesprochenen Laute verschwand, hat Uhlemann a. a. O. p. 589 weiter ausgeführt. Für unser Gedicht ergibt sich in den verschiedenen Fällen der Entstehung des ie folgendes Verhältnis.

1) ie aus lat. betontem ĕ (ae). Das Agn. scheint hier überhaupt zäher an der Schreibung ie zu hängen. Auch unser Text hält noch ie in der Mehrzahl fest. Reine Bindung zeigt nur pe : charite 895; sodann pie : verse 1001; le : vengie 313; fiers : chevalers 588; mulier : aver 1236; ferner pie : coruscie 620; mulier (latinisierende Schreibung) : lesser 720; -ariere : manere 624; entiere : plenere 726; in der Zeile pe 615; lez (froh) 1136; arere 991; bien 12. 15. 24 etc. (immer), rien 84. 116 etc. (immer), ciel 103, nient (aus neient) 886. 1131; pie 622. 629; im Präsens der Verba: ferent 587; covent 914; fiert (:apiert) 6. 51. 591; tienge 3; gient 741; in unbetonter Silbe vendreit 65, u. viennaunt 167; endlich tierce 697; das Impf. und das Futur von estre treten nur mit e auf; vgl. ert (Impf.) 120. 128. 157 223 etc. ert (Fut.) 347. 362. 363. 668 u. s. w.

2) ie aus lat. arius, -a, -um; erius, -a, -um: Die Schrift hat hier fast konsequent e; ie erscheint vereinzelt in lanier

Digitized by Google

(: chevaler) 279; ascier (: coruscier vgl. unten) 604; nur einige Beispiele seien noch angeführt: premer : desarmer 673; mester : passer 746, : nomer 707; muster : mester 703 u. s. f. Ueber manere s. e.

3) ie aus lat. a unter dem Einfluss gewisser vorangehender Buchstaben in Verbal- und Nominalendungen wie in Verbal- und Nominalstämmen.

e für ie erscheint stets da, wo letzteres dem Diphthong ai oder ei seine Entstehung verdankte. Nachdem eben ai und ei monophthongisch geworden waren, hatte ie in der Tonsilbe wenig Halt mehr und verschwand bereits frühzeitig auch in der Schrift (vgl. Böhmer, R. St. I, 603; Uhlemann, l. c. p. 589); z. B. espleiter : counter 312; lesser : esprover 1090; meisne : prive 150, : appellee 250, : arrive 525; repaire : entre 1099 u. s. f. mit der Schreibung ee einmal mesnee 1173; von sonstigen Fällen (Koschwitz, Ueberl. p. 45[b]) kommt nur prise (: livre) 1233 vor. Ebenso findet sich stets e = ie, hervorgerufen durch die mouillierte Aussprache vorhergehender Konsonanten; z. B. bailler : delivrer 569; baille : leve 1029; aparaillee : mariee 1157; seingner (: coucher) 1057.

Grosses Schwanken herrscht nur in den Wörtern, bei welchen ie aus lat. a durch die palatale Aussprache gewisser vorangehender Konsonanten entsteht. So finden wir manger : amer 230, : parler 818, : demorer 861; juger : chevaler 645; chevacher : aver 898; trencher : enprisoner 1022; muscer : counter 1176 etc.; change : verite 507; touche : coste 638; mange : appelle 975; cher : boteler 781; cher 998; daneben jedoch eben so häufig ie; vengier : reprover 340, : demander 1188; coruscier : ascier 603; chacier : coucher 919; assuagier : tuer 1007 etc.; congie : devie 52, : done 245, : counte 752, : leve 758, : ale 1147; vengie : tornee 285, : encuse 667; chacie : pecche 1041 u. a. m.; chief 1022. 1104; chiet 669; auch in tonloser Silbe chierte 197 (cherte 909).

Die Wörter, welche auch sonst zwischen ie und e schwanken, zeigen meist e: pite : amee 259, : destine 426, : conte 955; meite : mene 107, : counte 173; amiste : employe 127; irre (: pitie) 412; pitee : drescie 1051; aider : purpenser 1163;

Digitized by Google

aquite : acoupe 688; daneben erscheint jedoch auch ie: pitie : irre 411, : asfraie 564, : regarde 880; irriez : beaute 556.

Was schliesslich die Formen betrifft, in denen ie hinter einem Vokal steht (effraie 469, paie 577. 755; employe 128 etc.), wo also ein doppeltes i, das auslautende i der Stammsilbe und das i der Endung ie entsteht, so ist dieses Doppel-i, wie auch schon in den norm. Handschriften mit einfachem i bezeichnet (s. Koschwitz, Ueberl. p. 45). Ueber die Behandlung dieser Wörter, die überdies nicht zahlreich waren, lässt sich die Vermutung aufstellen, dass sie der Analogie derjenigen, in denen das konsonantisch gewordene i verschwand, folgten (vgl. Uhlemann l. c. p. 589).

Eine Reihe von Formen bleibt noch übrig, welche wie auch sonst im Agn. ie für e aus reinem lat. a in einfacher Konsonanz haben. Es sind apiert (: fiert) 651; piere (Vater) : mere 197; miere : frere 793, : chamberere 253; pier (gleich) : chevaler 226, : destrer 625, : doner 967; mier (mare) : baiser 677; ausserhalb des Reimes piere 48. 51. 172. 282. 682. 793. 1103. 1144; miere 172. 303. 1144; pier 626; siet 656. 932. 1161. (seet 210.) Förster, Zt. f. nfrz. Sprache I p. 88 erklärt ie für e in diesen Fällen als eine norm. Eigentümlichkeit und nimmt eine mögliche Entwicklung von a zu ae, ee an, woraus einerseits frz. ę, nordöstlich éi und norm. ié entstehen. Im Norm. hat dieses ie nicht diese allgemeine Verbreitung gefunden wie das nordöstliche ei. Es scheint daher, dass ie besonderen Bedingungen seine Entstehung verdankt und sein hauptsächliches Vorkommen vor r nicht ohne Wichtigkeit ist. Vielleicht liesse sich noch folgendes erwägen. Wie bekannt begegneten sich auf einer Stufe z. B. pere mit e^1 aus altrom. ā und eret mit mit e^1 aus altrom. ĕ, daneben mit der diphthongischen Aussprache ieret. Es liesse sich wohl denken, dass kurz bevor eret mit pere zu dem Laut $ę^3$ überging, ieret seinerseits direkt die diphthongische Nebenform piere veranlasste. Im Laufe der Zeit mögen dann auch vielfach das Streben der Schreiber nach Differenzierung gleicher Wörter sowie analogische Bildungen zur grösseren Verbreitung dieses ie beigetragen haben. Im Anglonormannischen kommt überdies noch dazu, dass das eigentliche ie bald nicht mehr lautete und die Kopisten bei

Digitized by Google

dem beständigen Schwanken zwischen der überlieferten Schreibung und dem gesprochenen Laut es regellos verwendeten (siehe noch Mall, Comp. p. 69 und 74).

oi, ui.

1) oi wird in unserem Text stets mit oi bezeichnet. Reime wie voie : joie 679, die auch in anderen agn. Texten vorkommen (vgl. Suchier, Aub. p. 5, Koch, Chard. p. XXVIII, Uhlemann l. c. p. 581), sind jedenfalls durch festländischen Einfluss hervorgerufen.

2) oi erscheint regelmässig als oi: bois 239. 456. 480; voiz 1077. 1089; croiz 1037; ebenso vor Nasal stets oi: doint 360. 523 etc.; poin 384, bosoign 1041, soinge 1085 etc. Unser Gedicht stimmt hierin ebenfalls mit den in anderen Texten gemachten Beobachtungen überein. Es lässt sich diese Erscheinung sowie das häufige Auftreten von oi für ei (moi 138. 283. 298. 379. 684; estroit 287; moy (: fey) 803; voire 1025; voir 1088 und die Verbalendung -oie, -oit, -oi(e)nt; dann avoir 144) gleichfalls durch kontinentalen Einfluss erklären.

3) ui liegt vor in sui 118. 275. 291 etc.; cestui 315; esquier (-s) 447. 472. 700; deduit 478; nuil (i durch l) 122; quid 342, -ent 527. 906 etc.; enui 435; quir 611; nuit (: deduit) 477; nuit 454. 479 etc.; puis (possum) 444. 749 etc.; puisse 523; puis (post) 348. 363. 550. 579 etc.; anguisse 142; estuit 407 (nach der lat. Form fuit [vgl. fuist 462] gebildet). Vereinzelt treffen wir Schreibungen mit u: pus 895; pusse 898; us (ustium) 703, in unbetonter Silbe amenusaht 56; bruse 599. Diese Schreibungen wie die Bindungen nuit : beut 451, truisse : fusse 514 können uns noch nicht zwingen, dem ui vollständig die diphthongische Aussprache abzusprechen. Die beiden Reime ui : u beweisen vorerst nur die Betonung úi und das graphische u deutet an, dass neben der diphthongischen wohl auch die monophthongische Aussprache existiert hat. Ein deutlicher Beweis für das Bestehen der diphth. Aussprache bietet auch das englische (e)squire.

Einmal findet sich oit (octo) 453, vielleicht ein Rest der älteren Orthographie oder auch Anlehnung an das oft belegte

Digitized by Google

oitante (vgl. Koschwitz, Ueberl. p. 39; Suchier, Rp. p. XVII; Uhlemann l. c. p. 587; Schuhmann l. c. p. 37). Doch lässt sich kaum aus dieser vereinzelten Schreibung ein Schluss auf die Aussprache des ui ziehen.

Bemerkt sei das vereinzelte Vorkommen der Schreibung oy (für oi) in poy 975; poynant 562; — (für oi = ei) moy 803; dann amoyt 149; damoysele 199.

eu.

Von ursprünglichem lat e + u begegnet deu immer in dieser Form (z B. 165. 290. 296. 328 etc. noch 19mal); dieu : vengie 501 für de : venge.

eu als Nebenform für ó begegnet nur in der Zeile; pleur 71; pleurent 102. 881. 1051; eure 1047; preu 94 und 1163. In empereur : dolur 878, empareur : seingnur 949 steht eu für ëu mit Verstummung des e vor Tonvokal; deus 946 wohl = d'eus. — eu aus e + l s. Liqu.; vgl. auch ŏ.

ou.

ou findet sich vornehmlich in den Perfekten (Anlehnung an die endungsbetonten Personen); out : pout 551, out 15. 149. 192. 200 u. s. f., pout 40. 83. 84. 230 etc.; sout 234. 323. 370 etc.; für die 3. Pers. Sing. Impf. I. Konjug. begegnet es in retornout : pout 112; desaffiout : out 586, in der Zeile quidout 264. 573. 1156; resemblout 574.

Hierher gehörig ist dous 5. 327. 531 etc.; (ambe)dou 1080. 1104 — stets in dieser Form. — Ueber ou aus o + l. s. Liqu. — Vgl. hierüber Suchier, Aub. S. 5 und die oft zitierte Abhandlung von Uhlemann a. a. O. 588.

Konsonanten.

Liquide.

L vor nachfolgendem Konsonanten im Innern des Wortes ist natürlich schon vokalisiert. Die auf l ausgehenden Adjektiva und Pronomina in attributivem Sinne erscheinen stets mit l. Es ist also jedenfalls in diesem Falle die Vokalisierung des l

Digitized by Google

für unser Gedicht zurückzuweisen. Zu den einzelnen Lautgruppen notiere ich noch folgendes.

a + l. — Der Artikel im Dat. erscheint vor Kons. als au 979; ausserdem immer al 239. 317. 1153; Abfall von l im Dat. Pl. as 19. 478; sonst noch in chevacher 898. — Erhalten ist l vor Kons. in maltalaunt 366, maltalent 1185; vor flex. s chevals 161, chivals 284; auch alme (l = n) : dame 190 sei hier genannt. — Ueber paume 105, pausma(-d) 1115. 1192, espaule 613 vgl. Suchier, Aub. p. 46.

e + l. — Der Gen. des Art. bewahrt das l: del 67. 108. 174. 176 etc.; ebenso bleibt l stets vor Kons. in el, nel; l fällt aus in des und es. — Das auslautende l von Pronominibus (s. oben) und Adjektiven vor Kons. findet sich nicht vokalisiert.

el + Kons. erscheint als eu : juvenceus 5; eus 15. 23. 27. 108 etc.; ceus 23. 250; nur einmal erhalten in els 179; einmal u: chevus 1045; dafür erscheint eau; beau, mit Anlehnung an beaus 73. 163. 162. 213; beaute 16. 175; doch zeigt der Reim beaus : damoiseus 223, dass auch hier beus die richtige Form ist; dann heaume 606. 607, und mit erhaltenem l: healme 633. 653. 661 (vgl. Förster, Zeitschr. I p. 564).

i + l: l ist geschwunden in fiz 11. 829, über gentils 10. 277. 941 geben uns die Reime keinen Aufschluss; jedenfalls lautete es nicht mehr, wenn auch das Wort regelmässig mit l sich findet. In veute 1201 (= vieute) ist eu = gew. ieu aus dem Nom. vieus (aus vius vils) in den Acc. vil eingedrungen und nach viel agn. vel dann veute gebildet, vgl. Förster, Zt. I, 430 und Schuhmann a. a. O. p. 57.

o + l; erhalten ist l vor Kons. nur in volt 968.

u + l: sehr oft findet sich noch l in mult 9. 33. 72. 78. 99 u. s. w.; moult 840. 928, daneben mout 40. 650. 1004.

eu in veut, lincheus (vgl. o) ist aus dem Triphthong ueu mit Abfall des ersten u entstanden; bei euz (oculos) kann man einen ähnlichen Vorgang annehmen vgl. Horning l. c. p. 633.

Erweichtes l wird im Inlaut -ill-, im Auslaut -il geschrieben. ll allein steht nur in vielle 851. Erweichtes n im Inlaut wird bezeichnet gewöhnlich durch -ign- oder -ingn-:

Digitized by Google

compaignie 22. 87 etc.; deignez 276; seignur 52. 119. 181 etc.; seingnur 31. 311. 400. 509 etc.; deingna 489; baingna 662, empoingnal 592 etc., daneben in: compainie 20. 521. 844; pleinent (= plangunt) 555; plainent 883; poynant 562; greinur 1154; cumpaynun IV.; einfaches n in tesmonage 296. — Im Auslaut treffen wir in und ign (= ny) : poin 384; compaign 91; bosoign 1041.

Ausfall des n resp. Assimilation an den anlautenden Konsonanten der folgenden Silbe, wenn dieser eine Labialis oder eine Sibilans ist, vor v in covint 37. 53. 457. 477; covine 323; covent 914; descovenue 335; vor s: mustrer 435. 846 etc., custumes 940. Altes n nach r zeigt sich einmal in der Schreibung sojorn (: seignur) 860. Vor Labialen begegnet n in enprent 524, enbarra 653, enboe 1055, enprisoner 1021; in den anderen Fällen findet sich stets m. Immer finden wir om (hom) 14. 27 etc.; em 707; stets n in nun.

Schliesslich bemerke ich noch den Einschub eines r nach Dentalis in celestre (: estre) 1200.

Dentale.

Inlautende nicht durch Konsonanz gestützte Dentalis ist dem Abfall unterworfen. Erhalten ist sie in aider 1163. In responez 93 findet Anlehnung an Formen von repondre (lat. reponere) statt. Auslautende Dentalis bleibt, wenn sie durch lat. Konsonanz gestützt ist: dit : delit 317, despit : lit 815 u. s. w. Fest ist t auch in den Perfekten auf -ut und -out: aparcut 186, resceut 392, apparut 1110, Schreibungen mit s: dust 708; morust 791. 702 (vgl. Suchier Rp. p. 68 f.). Ueber -out s. ou. Dagegen fu, feu 232. 329 und mit der in agn. Texten bekannten Schreibung fud.

Isolierte, auslautende Dentalis ist abgefallen nach unbetontem e in der 3. Sg. Ind. Konj.; ferner in den betonten Endungen: **a** der 3. Sg. Perf. und Futur; demora : ja 47; daneben mit graphischem t: mariat (: espousa) 169; purpensat (: ad) 429; finat 450; donat 729; avrat 361; mit **d**: demandad (: ad) 675, appellad : conjurad 871, pausmad : demandad 1115; amad 787, trovad 825, savrad 303, averad 998. Diese

Digitized by Google

Formen wurden besonders hervorgerufen durch Anlehnung an ad (habet), das durchgängig so geschrieben steht, um es von der Präposition a zu unterscheiden;

-i der 3. Sg. Perf. und des Part. der Verba auf -ir: departi : ami 67, descovri : li 257; departi (Pt.) : enemi 85, : ami 123 u. s. w.; vereinzelt begegnet -it : dormit 461, oit 1017. 1077 (oi : chei 1043); trahit (Pf.) 358;

-e und -u der Participia sowie der Substantiva auf lat. -atem, -utem, -utum etc.: parente : doute 79; pendu : feu (Feuer) 363 u. s. f. Archaische Schreibung begegnet hier nie.

Von Nominalstämmen bemerke ich: fei : mei 99 etc. merci : respondi 290 etc.; le : vengie 313; demi : chai 615, : fini 780; pe : charite 895; ble : cherte 910; preu 94; sogar plai 281. 350 (vgl. Stock, R. S. III, 478 f.) — Von Verbalstämmen findet sich quid 342. Hier sei auch va 100. 521. 632 erwähnt neben gewöhnlichem vait 376. 659. 661. 908. 1063. 1141 (s. Mussafia, Zt. f. R. Ph. I, 409; Cornu, Rom. VII p. 355; Rambeau, Asson. p. 86; Behrens, frz. Stud. III S. 25).

ad (habet) 52. 77. 82. 100 etc. begegnet stets in dieser Schreibung (s. oben), ebenso od 64. 181. 231. 240 u. s. w., einmal o 741 (s. Mall, Comp. S. 88; Koch, Chard. XXXVI f.)

Weitere Beispiele für die Media statt der Tenuis nach Konsonant im Auslaut, zum teil mit Erinnerung an die lateinischen Formen, sind mund (: respount) 344; dann 27. 1161; respond 437. 491; parfund 740; grand 456. 883; brand (: purfendant) 662, dann 604. 614. 666; acord (: mort) 597. Abfall der Dentalis nach Konsonant liegt noch vor in braun 665, kan 798.

In medlee 584, vadlet 1032 ist d zwischen s und l getreten, wodurch die Gruppe -sdl- entstand, von der nur s fallen konnte. d ist also wahrscheinlich nicht bloss graphisch, sondern entspricht der Aussprache. Vgl. Förster, Chev. LII Anm. s. auch Mall, Comp. S. 88. Suchier Zt. f. R. Ph. I, 429; Lyoner Yzopet p. XXXVII.

s und z.

s vor Liquiden und Muten findet sich noch ziemlich konstant in der Schrift; vgl. aresna 460; asne 897. 901 etc.; escrit 6; feste 38; ost 42; marescal 43; mester 45; tost 113

Digitized by Google

u. s. w. Verstummung des s erscheint fast immer in meimes 163. 165. 217 etc., dann meine 158; futes 688, decirent 881, zweifelhaft deve (-e) 264, 470; unberechtigt ist s in compaisnes 200; infolge Analogie an die 2 Pers. Pl. entstehen Formen mit s in morust (Perf.) 791. 792. 1232; dust 708; fust 458. 907. Für -st- finden wir besonders gerne im Perf. Ind. der si-Klasse und im Perf. Konj. -ht-, durch Vermischung der beiden Schreibungen -st- und -ht-, auch -sht-, z. B. fiht 35. 39. 664. 679. 1180. 1194; remiht 243; diht 258. 387. 949. 996; priht 427; feiht 54; mespreiht 267; duht 458; suht 533; suht : peust 971; vousiht 106; oiht 534; fuht : eust 103; suht 62. 259. 402. 646 etc.; feuht 530; suht 259; uht 627; avisaht : desevraht 27; amenusaht : entrast 56; osaht 414; ferner fuht (fustem) : fust 611; ouhtel 544; ohstez 300; roshte 568; mushter 1094. Aus diesen verschiedenen Schreibungen geht hervor, dass s vor Liquiden wie Muten nicht mehr lautete. Was die Schreibung -ht- für -st- betrifft, so entsprach sie gewiss nicht einer Lautung mit h, durch die der s-Laut vor Konsonanten gegangen ist, sondern der Kopist wandte sie, wie auch aus den obigen Beispielen zumeist ersichtlich ist, einfach als Dehnungszeichen an. Schon Diez p. 360 (I, 457) bespricht diese Erscheinung, die Neumann, Laut- und Flexionslehre p. 106 ff. weiter verfolgt.

z ist der eigentliche Repräsentant des in den Auslaut tretenden lat. c. vor ursprünglich folgendem hellen Vokal z. B. voiz 710 etc. croiz 1037; fez 852. 1054. 1064; braz 665. 1056; dagegen wie auch sonst pais (: pris) 175, : dis 762; dis : pais 202; sis (6) 1064. — Es steht ferner für lat. t vor i im Hiatus, welches im frz. zur Sibilans wurde, in solaz 844; jedoch pris (= pretium) 176 etc.

z ist die Vertretung von ts, mag t die isolierte auslautende oder durch Konsonant gestützte Dentalis sein : touz 36. 176 etc.; vestuz 36. 211; trahiz 327; contez 779; amanz 327; ainz 449. 715 u. s. w. voz (= vosts) 1122. Unter dem Einfluss des Obliquus entstehen Formen wie mutz, (: vertuz) 1248; mortz 793. 1139; serjantz 1060 und wie d für t im Auslaut so auch valledz 1182. In sanz (saunz) 70. 136. 424. 447 etc. wird schwerlich Anlehnung an das Part. Pr. stattgefunden haben, vgl. Uhlemann l. c. p. 607; sanz erklärt sich durch senz, in

Digitized by Google

dem jedenfalls, wenn man nicht Differenzierung von sens (= sensum) annehmen will, Anlehnung an enz, dedenz etc. stattfand. Die Schreibung viz (Gesicht) 25. 573 erklärt sich als analogische Bildung nach den Part. Pf. auf iz; jedoch ergibt der Reim mit Amis 573 für den Dichter das Richtige; für souz (= solidos) 915 war jedenfalls touz das Vorbild und nicht die lat. Form. Ganz vereinzelt findet sich s : envis 58 (invitus) im Reime mit marriz, wodurch sich das Entsprechende *ergibt; ausserhalb* des Reimes ceins 77.

z steht ferner bei den Wörtern mit ly im Stammauslaut (mit ny begegnet kein Beispiel) und ist nach Horning R. St. IV p. 633 aus dem Einschub eines d zwischen l und y zu erklären; z. B. fiz 11. 829. 863 etc., euz 371; meuz 166. 182. 183 u. s. f. gentil, das Doppelbildung hat, begegnet nur als gentils 10. 277. 941; vgl. hiezu Gröber Ztschr. VI p. 159.

Um den stattgefundenen Ausfall von Konsonanten anzudeuten, erscheint in der Flexion stets s: cors 25. 295 etc.; jurs 3 9; dras (: las) 881; die Endung -if begegnet immer als -ifs mit verstummtem f : pensifs : pais 110, : Amis 736; vifs 1140. Nach n = nn findet sich mit z anz (Acc.) 1070 (ans Nom. 715).

Zu konstatieren ist endlich noch der Abfall eines s vor folg. Sibilanten in for 242. 795. 847, sonst stets fors. Vergleiche mi sires 839. Auffälliger ist das Fehlen des s in dou fiz (obl. Pl.) 1080, ambedou (obl. Ol.) 1104 (es folgt ad) neben gewöhnlichem dous. Mit Hinweis auf Uhlemann a. a. O. p. 605 lässt sich vielleicht doch aus diesen vereinzelten Schreibungen auf ein beginnendes Verstummen des auslautenden s schliessen. Allerdings gälte dies in unserem Falle nicht für den Dichter.

Für die Aussprache des z haben wir nur einen einzigen Reim tuz : coragus 43 (envis [: marriz] 58 = enviz, viz [: Amis] 573 = vis), der allerdings zu beweisen scheint, dass z = s war. Doch lässt sich aus diesem einzelnen Vorkommnis nichts Sicheres entscheiden; man könnte, da ausserdem s und z im Reime wie in der Schreibung auseinandergehalten werden und mit Rücksicht auf die Orthographie tz, dz hier ganz gut dichterische Licenz annehmen. Vgl. noch Koch, Chard. p. XXXIV, Vising a. a. O. p. 94 f.; Uhlemann p. 609.

Digitized by Google

Gutturale.

C vor dunklen Vokalen ausser a und vor Konsonanten ist stets erhalten. c vor unverändertem Lat. a (o aus lat. au) wird ch: chançoun 1; chambre 222. 351; champ 645; chantent 671; chose 76. 135 u. s. f. Vereinzelte Ausnahmen, wie sie auch in anderen agn. Texten vorkommen (vgl. Suchier Aub. S. 51 ad V. 1376), sind karbon 367; sodann vor deutschem a : marescal 43; senescal 77. 114. 127. 141 und so immer. c vor e (ie) aus lat a kommt ebenfalls ch zu: chivalers 35. 158 etc.; encheson 83; chescuni 140; chevals 161; chierte 197; cher 333 u. s. f. cch ist unter lat. Einfluss erhalten in pecche 495. 1042. 1048. Deutsches k vor e, i finden wir mit ch stets in riche und in meschine 323. 406. 428, mit c in decirent vgl. Suchier a. .a. O., Uhlemann a. a. O. p. 608 f. — ch aus lat. pj liegt vor in approchant 376; einmal begegnet sacez 1121.

c entwickelt sich wie in allen anderen Texten aus lat. c, t vor e, i und erscheint stets als c. ch aus lat. t vor e nach Kons. findet sich vereinzelt in lincheus 1105.

ci und ti zwischen Vokalen haben früher ein i entwickelt und sich zu tönendem s geschwächt, daher justiser 42 (nach justise gebildet); amenusaht 56; in anderen Fällen bilden ci und ti Position und werden dann zur tonlosen Sibilans; daher service 1034; ferner face : place 653, : trace 1109 u. s. w. vgl. Neumann l. c. p. 80 ff.; Schuhmann l. c. p. 49 f.

sc für c begegnet in resceut 342; ascier 604; coruscie 619; drescie 1052; muscer 1176; muscie 1190. Nach Koschwitz, Ueberl. p. 70 f. bezeichnet dieses zu Ende des 12. Jahrhunderts eindringende sc den Uebergang von ts zu tonlosem s. Vgl. hiezu Uhlemann l. c. p. 608 ff. und die dort zitierte Literatur.

Wenn gutturales g deutsches w vertritt, so wird es gewöhnlich gu geschrieben. guarder 53; guarni 76; guarant 362; guerre 54. 62 u. s. w. Dafür erscheint auch einfaches g vor a in gardez 86. 96; garder 852. 1059; regarde 879, -a 988: garreit 1078, vor e: gerpir 831. — Palatales g wechselt mit j im Anlaut vor e vgl. getta 228. 948. 987; geteit 744; gete

Digitized by Google

834; getast 1012; vor dunklen Vokalen steht nur j: joie, joius, jor (jur) etc. Im Inlaut findet sich g, gg neben j vor dunklen wie hellen Vokalen: coragus 44; targa 244; sergant 292. 825. 835. 1209; jugga 393; manga 451. 957; serjanz (-tz) 472. 700. 762. 824. 1060. 1073. 1182;. corajus 588; plegges 394; plegge 420; burgeis 700; jugger 971 (vgl. Koch Ch. p. XXXV).

Lat. qu hat in folgenden Wörtern, die teils mit der Schreibung *qu*, q, k, teils mit c auftreten, den k-Laut: ki, ke (welches etc.) IV. 1. 7. 27. 28. 69 u. s. f., daneben qui, que qu' 120. 588. 845. 886. 960. 1067 u. s. w., qi 898 — ke (dass) 18 etc., que 226. 609. 784 etc., qe 1150; desque 762; unke (-s) V. 81. 974 etc.; unc 121; dunke 73; dunc 86; aukes 944; — kaunt 20; kant 50. 84. 92 etc.; quant 551. 1043. 1149; — kar 40. 44. 72 etc.; car 448; — com (e) 6. 37. 59 etc.; — chaskune 543; -un 814; chascun 590. 961 etc. In quei 297. 365. 410. 744, das stets in dieser Orthographie auftritt, wird qu noch kw gelautet haben. qu für k-Laut ist anzunehmen in aqueinte 490, vesqui 1023. 1231. 1240. In quere 538 und seinen Verbalformen (quis 82, requer 124. 510, querant 908, requist 1095, quise 1189) und aquite 687 entsprach die konstante Schreibung mit qu auch noch der Aussprache. qu für cu (= kw) findet sich ferner noch in quens 187. 206. 238 etc.; neben coens 212. 217. 349 etc.; esquier(s) 447. 472. 700 etc.; quid 342; quidout 264. 314. 573 u. s. f.; quir 611; esquele 981 und in quer 116. 132. 273. 690. 1018. 1067. Es erscheint allerdings neben quer einmal quor 1153. Doch glaube ich, dass diese letztere Schreibung gegen die Aussprache kw nicht besonders in die Wagschale fällt, da eine vollständige Anlehnung von quor an das so häufig vorkommende quer nicht unmöglich wäre.

h. Lat. h im Anlaut erscheint häufig in der Schrift honur 32. 34. 35 etc. (stets so); hautement 38, haut (-e) 775. 1030. 1219 (immer); home (-mme) im bestimmten Sinn 55. 386. 470 u. s. w.; im unbestimmten Sinn om 14, um 54. 1011; hom 27; em 707; in 961 (k'hom) wäre gemäss dem besonders von Boucherie hervorgehobenen Gebrauche afrz. Schreiber, dass nie h erscheint, wenn vorher ein Vokal elidiert wurde, zu schreiben k'om; dann hom-

Digitized by Google

me (home) 103. 106. 262. 303 u. s. f. Abfall in estorie 1; eir 49. 582 1236; ost 42; ostel 241. 838. 1214, ouhtel 544; us 703; oure 904; eure 1047, ferner in or, ore und in aveir. — Deutsches h im Anlaut ist bei sämmtlichen vorkommenden Wörtern erhalten: hastivement 63; hai 184. 401; het 1046; hasta 252; honi 275 etc.; hardi 413; haste 567; hauberk 594; heaume (healme) 606. 607. 632 u. s. w. (vgl. Förster, Zeitschr. II p. 166.)

Labiale.

w für älteres gu finden wir in ewe 826; w für v in siwerent 1004. Dieses bilabiale w zwischen Vokalen findet sich da, wo ou aus ŏ + u, ŏ + v s. (s. ó) entsteht in juwerent 320, avowe 526, und in bowe 1002 vgl. Koch Ch. S. XXXIV. Der Name Owein 889. 891. 907. 917. 1033. 1237 ist kymrisch Owen = Ivain.

Das Verhalten der Labialen vor -s s. Flexionslehre.

Gemination.

Gemination findet sich häufig. Sie betrifft vor allem r in den Futuren (vgl. Flexion), ausserdem steht sie in marriz 57; marrement 270; esgarre 408; guarri 1150; stets guerre 54. 62. etc.; terre 53. 105 etc., daneben einmal tere 923; irrur 268, aber ire 604. 1030; **ll** begegnet in appelleit 14. 946, -oe 249, -a 471 etc.; boteller 550, neben gew. boteler; illek 927 neben gew. ilek. Einfaches l statt ll in vile 837; stets findet sich die Endung -ele mit einfachem l: also bele, novele, dammoisele u. s. f.; **mm**: homme (-s) 103. 277. 386. 413 etc., neben home; dammoisele 191 neben gew. damoysele; commande 695, -da 1011, -dement 983 neben comanda 235, -de 1230, -dement 672. 788; stets jedoch come, nomer 247. 534 etc.; **nn** ist äusserst selten: donne 130, viennaunt 1176, ennuie 647 neben enuie 833; stets auch bone; **tt** begegnet in getta (jetta) 228. 740. 948. 987, neben geteit 744, -e 834, -ast 1012; **ss** regelmässig in gewissen Verbalbildungen (fusse, eusse, tenissent: deissent 235 etc.); ausserdem in der Vorsilbe ass- z. B. assemble 208. 389; assemblerunt 307, -er 1180; assailli 467; assuagier 1007 neben asemblee 583, asemble 701; sodann meseisses 924

Digitized by Google

neben gew. meseise (-aise); **pp** erscheint in appelleit (s. unter ll), apporte 1056 und suppris 408; gewöhnlicher ist einfaches p: apellent 888, — llad 871, apris 935 etc.; endlich **ff**: desaffiout 585, neben afier 334; dann trueffle 4; effraie 469; suffrir 629. 877. 1033, suffrez 98 und feffe 728, -a 1237.

Flexion.

Deklination.

Das flexivische s hat seine Bedeutung als Flexionszeichen in unserem Gedicht fast vollständig verloren. Ueberall finden wir die oblique Form statt des Nominativs und nur vereinzelt erscheinen noch Spuren des alten Gebrauchs. Was das Substantiv betrifft, so ist im Singular der Obliquus bereits vollständig herrschend. Nur einmal damoiseus (: beaus) 223. Indeklinabel ist fiz 11. 863. 1126 und der Eigenname Amis. Wie sehr das Bewusstsein an die Regeln der afrz. Nominalflexion geschwunden ist, zeigen uns besonders die Wörter mit veränderlicher Silbenzahl. Die Verwechselung der beiden Kasus geht so weit, dass man in ihnen nur Doppelformen erkennt, die man je nach Bedürfnis anwenden konnte. So steht quens (coens) als Nom. 187. 205. 217. 218 u. s. f., als Obl. 212; counte Nom.: 57. 77. 148 etc., Obl. 7. 67. 147 etc.; — sire Nom.: 74. 117. 126 etc. daneben sires durch das Metrum gesichert 829. 841. 1117; Obl.: III. 39. 180 etc.; seignur (-nguur) Nom.: 400. 440. 1034. 1150. 1193; Obl.: 31. 97 etc. Der Eigenname Amiloun ist stets unverändert. Von hierher gehörigen Wörtern sind weiter noch zu bemerken compaignon (Vok.) 74, compaign Nom.) 92; ber (: assembler) 1179, Obl. baron: (Ascension) 208 u. 724; fel (Vok. od. Prd.) 373. 78, Obl. felon (: nun) 89. felun 502; fel (obl.) 338; suer (: quer) 1068, obl. sorur 794; empereur (Prd.) 878; empareur (obl.) 950.

meimes 163. 217 etc. erscheint, wie auch schon im Kontinentalfranz., in unserem Gedichte stets mit s.

Wie bei den Substantiven so ist auch bei den Adjektiven und Partizipien der Obl. Sing. weitaus vorherrschend. In folgenden Fällen begegnet noch im Reime gesichert das flex. s (z):

Digitized by Google

marriz (: envis) 57; pensifs (: pais) 110; vilains (: meins minus) 350; dann beaus : damoiseus 223; in der Zeile beaus 163. 166. 213. 437; demorez 181; vestuz 211; seins 667; poures (subst. Adjectif) u. megres 985; veirs 1087, veirs neutral 341; malades 1203. In sämtlichen anderen Fällen erscheint der Obliquus; es ist daher auch zu korrigieren : irrie(z) : beaute 556, allasse(z) : defole 1010.

Der Plural der Substantiva (Nom. u. Obl.) wird stets durch s (z) - Suffix gebildet. Nur einmal in der Ueberschrift: bon cumpaynun : Amilun IV.

Von den Adjectiven und Participien erscheinen durch den Reim gesichert ohne -s (z) couple (: de beaute) 177; vengie: (de dieu = de de) 502; grant (: a tierce sonant) 698; ausserdem noch feffe : done (feffe[z] : donne[es]) 728; coneu : receu (coneu[z] : receu[z]) 933; senglante : trove 1139 (senglante[z] : vifs les ont trove[z]) und in der Zeile trestut 527; paume 105; encuse 308; stes grant (fem. Obl.) 778. 1143. 1247 und autre (fem. Obl.) 473. 1225. Es ist daher zu bessern einerseits : entrebeise(z) : de pite 101; trahi(z) : merci 327, andererseits passe[z] : vous serriez 715.

Ueber den Stammauslaut noch eine Bemerkung : z = ts haben wir unter den Dentalen bereits behandelt. Die Muten fallen aus vor s : cors 25. 295. 535 etc., etymologisierend corps 1246; tens 45. 145; dras : las 881. Durch den Einfluss des Obl. : coups 599; hanaps 969. 990; pensifs : pais 110, : Amis 736; cheitifs 882; vifs 1140 und ducs 193.

Ueber das Verhalten von l vor s siehe Liquide.

Adjektiva der III. Deklination, welche auch sonst im Fem. ein e annehmen, finden wir auch in unserem Texte : gentile 170, gente 191; corteisement 289; quele 354; tele 1070. 1199; dolente 428; aparcevante (: il grante) 517; forte 1218. Ueber touz (fem.) 176. 203; venuz (est la novele) 221 und tute jors 850 vgl. Versbau.

Bekannt ist der Gebrauch von Adjektiven für Adverbien wie bel 370. 578. 1194; suef 599; cher 998.

Digitized by Google

Pronomina.

Die Pronomina bieten von anderen Texten nichts Abweichendes. Das Personalpronomen der 1. Pers. Sg. heisst jeo; einmal je 444 (aus L); Elision 501; — Acc. und Dat. me; mei, daneben moi in den bekannten Fällen; Plur. nus (nous). — 2. Pers. Sg. : tu, Acc. und Dat. te, ferner tei neben toi; Plur. vus (vous). — 3. Pers. Sg. : Masc. il; Acc. le; li (= lui) auch direkt vor dem Verb. z. B. 116. 148. 946. 954. 1054. Der Dat. heist li; dafür le 856, lui (aus C) 947. Plural Nom. il, Acc. les, Dat. lur (lor, lour); fem. : ele, Acc. la. — Das Reflexivpronomen heisst se, resp. sei neben soi.

Von dem Possesivpronomen ist zu bemerken mi[s] sire 839 und im Obl. si 1152 (od si grant frere); wahrscheinlich bildete man aus dem Nom. sis einen Obl. si, aus mis einen Obl. mi, die dann wiederum auch als Nom. verwendet wurden; gewöhnlich heisst der Nom. gleich dem gew. Obl. mon (mun); son (sun); (ton begegnet nicht); das fem. ma, ta, sa, vor folgendem Vokal auch Elision. Von den disjunktiven Formen erscheinen nur del mien 1205; al sun 993.

Demonstrativpronomen: Neutral ist ceo 57. 59. 62 etc, ce 262; jedoch auch ceo jor 272; ceo feu 566; ceo pais 893; ceo frarin 978 (vgl. Suchier Rp. S. 107). — cil Nom. Sg. in Bezug auf ein Relativpronomen 347. 430; dafür gewöhnlicher celi 747, obl. 266. 344. 953; ferner absolut cil : 676. 989; celi 951. 983. obl. 1215. Plur. Nom. cil 219; sonst stets ceus.

Adjekt. Nom. Sing. cel 332; fem. cele 479. 483. 864. 966; Obl. cel 305. 338. 601. 667. 821. 857. 1000. 1036. 1085.

Adj. N. Sing. cist 350, obl. cest 1211; Pl. Obl. f. cestes 570: cestui adjekt. 315 (aus C); cestui absolut 1016.

Die disjunktive Form li (= lui) entsand aus der Betonung uí oder ist vielleicht Anlehnung an das unbetonte li; ebenso ist celi zu erklären aus celuí; Anbildung an diese Formen mit i ist wohl auch chescuni 140.

Das **Relativpronomen** hat als das Gewöhnliche im Nom. ke IV. 7. 27. 28 etc. (54 mal), daneben ki 103. 104. 468, qui 120. 588. 960, que 1067, qu' 886, k' 23; in Verbindung mit

Digitized by Google

Präpositionen steht ki, qui (qi) 370. 845. 898 etc. Ueberreste von altem cui habe ich nicht gefunden.

Der Artikel heisst im Nom. Masc. li neben le z. B. li un 13. 109. 585, li autre 657; li quens (coens) 187. 206 217 (9 mal); li seneschal 313. 343. 383; li sire 412; li quel 646; li counte 926; li malade 973; li vadlet 1032; von Sachen li heaume 607. Daneben meist schon die oblique Form. die vor folgendem Vokal Elision erleiden konnte (l'un 490. 533. 598 etc., l'autre u. s. f.) — Im Obliquus steht le; nur einmal devant li coens 212. Gen. del (de l') 67. 207 etc.; Dat. : al 239. 317, einmal au 979. Plur. Nom. und Obl. les; Plur. Nom. li 327. 1073; Gen. des 160 etc.; Dat. as 19. 478.

Verbum.

Personen. Die 1. Person Präes.-Sing. hat nie ein s: di (: ensy) 422; di 516. 713; crei 322; dei 247. 731; sui 118. 275 u. s. f. Ebenso ist regelmässig die 1. Sg. Pr. der I. lat. Konjugation cri (: guarni) 75; eim 133; quid 342 etc., einmal aime 804. Die 1. Plur. endigt auf om (um), oms (ums): devom 99, serrom 502, lerrom 545, recovrom : enpensum 1132, devum I, frum 301, poum 862, vodrum 546; avoms 861, avroms 507, irroms : porrums 893; die 2. Pers. hat stets -ez, die 3. Pers. -ent.

Die Regeln von der Veränderung des Stammvokals, wenn derselbe den Accent erhält, gelten auch in unserem Gedicht: eim 133, aime 804, claiment 882, claime 1159; espeir 501. 750.

Modi. Von der 1. Konjug. begegnet 3. P. Sg. Praes. doint 360. 523. 1087. Erweiterte Form mit iam ist tienge 3.

Tempora. Praes. i zeigen in der 1. Sg. ai, sai; prang 296 ist Analogie nach venio. Anlehnung an fait, trait ist vait 376. 659. 661 neben va 521. 632. — Imperfect: Dieses Tempus hat -eie neben -oie u. s. f. Ueber die 3. Sg. der I. Konjug. -out siehe ou. — Perfekt und Part. Pf. finat 450 ist von dem Inf. finer gebildet. i für ie, das zuerst im Inf., Pf. und Pt. P. der Verba auf -ier eintrat, findet sich in repairi 1085; umgekehrt findet sich e für i im Pf. siwerent

Digitized by Google

1004. Vgl. hiezu Beispiele bei Suchier Aub. p. 47 f. ad 451 und Koschwitz Zf. f. R. Ph. II, 343 ad 451; Schuhmann a. a. O. p. 59. i entwickelt sich zur velaren Gutturalis in der 1. Ps. Pf. tink 333, auch in der 3. Pers. einmal devinc 367. (Vgl. Uhlemann a. a. 610 tenc = tenet). — Bekannt ist Pc. Pf. feru 1001.

Starke Perfekta: *a*) forfis 499; fist (fiht) 35. 42 etc., firent 18 etc.; vit 111; virent 400; tink 333; covint : tint 37; il devinc 367; vindrent 698. 703 u. s. f.: *b*) dist (diht) 59. 74. 258 etc.; prist (priht) 227. 427 etc.; remiht 243; maudist 1047; requist 1095. 1098; *c*) aparcut 186, resceut 392; apparut 1110; dust 708, morust 971; receurent 154; out 15 etc.; pout 40 etc.; vout 41 etc.; sout 234; dout 436. Neben fu (fud, fut) auch fust 458. 907. 1125; fuist 462. Anomalie: vesqui 1231. 1239.

Konjunkt. Imperf. starker Verba: feiht 54 etc.; revenist 1151; deisse 107, deissent 236 etc.; mespreiht 267; duht 458; suht 533; peusse 129, peust 434. 580. 621 etc. — vousist (-iht) 106. 820. 912. 1079. 1177; euht 61. 104 etc. uht 627; fuht 62 u. s. f.

Futur und Kond. Die Bildungen mit rr sind auch in unserem Texte beliebt. Ich erwähne z. B. requerrez 896; enquerreit 1014, lerrai 134. 179 etc.; porra 90 etc., verreit 144. 559 etc.; dann dirrai 12. 151. 321 etc.; serrai 85. 273. 285 etc.; irrez 375; ferner durch Ausfall von e: jurrai 498; demorrunt 505; Assimilation von n und r: dorreit 581; Ausfall von i: morreit 259 etc.; garreit 1078. Weit überwiegend ist im Futur und Kond. von faire das e ausgefallen. Nach Dentalen findet sich ein e eingeschaltet in combatereit 387; defenderai 381. Euphonisches d ist eingeschoben in voudrai 180, vodrum 546 etc.; vendreit 65. 903; revendrunt 906 etc.; tendrez 1216; faudrez 1026; remaindra 1224.

Wenn wir schliesslich wagen, die Zeit der Abfassung unseres Gedichtes zu bestimmen, so haben wir dafür folgende Anhaltspunkte.

1) Der Endpunkt ist uns gegeben in der Beschaffenheit der ältesten Handschrift K, die Dr. J. H. Hessels und Kölbing

Digitized by Google

für schwerlich viel nach 1200 geschrieben halten (s. K. Einleitung p. LXXIII). — 2) Der Versbau (durchschnittliche Wahrung von Hebung und Senkung, Behandlung des unbetonten e) weist das Gedicht nach 1150. — 3) Die lautlichen Erscheinungen im Reime (e für ie, die Behandlung von ai und ei, e = ee in den Pt. P., die Vermischung der Endungen -out und -eit, der starke Verfall der Flexion) rücken es weit in das letzte Drittel des XII. Jahrhunderts, wenn nicht darüber hinaus.

Mit Bezugnahme auf einige Bemerkungen Kochs Chard. p. XLVI dürften wir nicht fehlgehen, wenn wir mit Zusammenfassung aller Momente die Abfassung des Gedichtes zwischen 1180—1200 setzen und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach eher ins zweite als ins erste Jahrzehnt dieses Zeitraumes.

Während des Druckes erhalte ich von einschlägiger Literatur noch Kenntnis 1) Brekke, Étude sur la flexion dans le voyage de S. Brandan Paris 1885; 2) Hammer, Sprache der agn. Brandanlegends in Ztschr. IX p. 75 f., auf die ich hiemit hinweise.

Nachträglich bemerke ich S. 7 v. 1135 Apres (la) messe vunt a meison; es ist daher dieser Vers auch S. 9 zu streichen. (Vgl. Richars li Biaus v. 4120 : Si rois apries messe s'assist.)

Digitized by Google